



Das walte der dreheinige Gott / Vater/
Sohn und heiliger Geist / ein Gott nicht
der Todten / sondern der Lebendigen;
Bei welchem alle seelige Todten / der
Seelen nach / leben / auch dermahleins
mit Leib und Seel leben werden. Der
gebe uns allen die Gnade / so zu leben/
und zu sterben / daß wir nach diesem frö-
lich aus dem Tode zum Leben wieder
kommen. Amen / Amen.

Andächtige / durch Christum IESum theur-erlösete
auch theils hoch-betrübte Seelen.

Wenn wir uns heut erinnern / daß die letzten
Tage des HERREN / so Christlicher Schul-
digkeit nach an diesem heiligen Orte feyer-
lich begangen / mit ihren Benennungen / die
sie von alters her gehabt / zum jubiliren und
lobsingen † uns aufgemuntert / und aber
dabey unsere Augen schlagen auff gegenwärtige zum theil
B in

† Erant Domm. Jubilate & Cantate.

Amos.
VIII. v. 3.
E 10.

in tieffer Traur erscheinende vornehme Versammlung/so gedæncken wir dabey nicht unsfögllich an die Drau. Worte des Allerhöchsten bey dem Propheten Amos im VIII. cap. Die Lieder in der Kirchen sollen in ein Heulen verkehret werden / item; Ich will eure Feyertage in Trauren / und alle eure Lieder in Weheklagen verwandeln. Denn ob es wol an dem / daß in der izzigen höchst. elenden Zeit / da Krieg / Theurung und andere Beschwerden diß Leben zumahlen saur machen / bey vielen und woll den meisten vielmehr das ejulate und plorate sich hören läßt / ohnerachtet die Christliche Kirche zum Jubilate und Cantate auffgemuntert / und also die geistliche Freude mit mannigfaltiger zeitlicher und weltlicher Betümmerniß und Traurigkeit vermengert worden; So müssen wir doch vor dißmahl solches insonderheit warnehmen und erkennen an gegenwärtiger höchst. trauriger und leydtragender Familie; wir müssen gestehen/daß bey derselben vor andern die Kirchen. Lieder in ein Heulen / die Feyertage in ein Trauren / und die Gesänge in ein Weheklagen von Gott verwandelt und verkehret. Denn / Andächtige Zuhörer/ als heute vor vierzehn Tagen die Christliche Kirche und eine jede gläubige Seele sich schickte / an dem heran. nahenden Sontage der trost. und freuden. vollen Worte ihres Heylandes; Eure Traurigkeit soll in Freuden verkehret werden; sich zu erinnern / da gesiel es dem allweisen Gott / durch den zeitlichen Tod abzufodern den weil. Wolgebohrnen und Gestrengen Herrn / Herrn Jacob Henrich von Züttrig / Hoch Grässl. Lippischen hoch. bestalten woll. meritirten Racht und Drosen / Erbsaß allhie zu Lemgo / nachdem derselbe vorher wenig Tage auff dem Stech. bette danieder gelegen. Nun ich meyne / hiedurch sey bey den hohen An. gehö.

gehörigen aus dem Jubilate ein Ejulate, aus dem Cantate ein Plorate worden; ich meyne / alle ihre Lieder sein in ächzen und seuffzen / winseln und weinen / heulen und weheklagen verkehret; ich meyne ihre Feyertage / und insonderheit auch die bald angehende Pfingst - Feyertage / seyn in lauter Traur-Tage verwandelt? Ach ja freylich / wird mir ein jeder unter euch antworten; und zwar zusehender beyder hinterbliebenden höchst-betrübten Frau Wittiben Drostinnen. Diese ruffet uns allen heute und in diesen Tagen beweglich das Ejulate zu / und saget: **Weinet und heulet mit mir / denn ich bin eine Wittibe worden / ein Weib / das leide trägt / und mein Mann ist gestorben; Heist mich Mara / elend / jämmerlich / denn der Herr hat mich sehr betrübet; Er hat meinen Stab zerbrochen / meine Lehne dahin gerissen / mein Haupt hinweg genommen / meinen Ehe-Herrn durch den Tod dahin fallen lassen. Ach! traget leide mit mir / ziehet Traur-Kleider an / weinet und heulet!**

Nicht weniger ist solche Veränderung und Traurigkeit entstanden bey des seel. Herrn Drostens wollaagerathenen Kindern / Herrn Söhnen / Fr. und Frl. Töchtern / welche zum Theil schon ohn dieses in einen betrübten Stand gesetzt / und mit Schwachheit heimgesuchet. Was hat man anders / als seuffzen / stöhnen / winseln und wehklagen an ihnen wargenommen? Was hat ihr Mund anders zu uns gesprochen in diesen Tagen und sprechen können / als dieses: **Weinet und heulet / unsere Lieder sind wehklagen verwandelt; Die Cron unsers Haupts ist gefallen / unser Licht ist in Finsterniß / unsere Rose in Dornen / unsere Freud in Leid verkehret?**

Und wer kans doch diesen Hoch-Leidtragenden bedencken / wenn Sie in solche Klag-worte herausbrechen /

C.VIII, 9.

ist doch ihr Haus worden / wie ein Tag / der keine Sonne hat. Bey dem angeführten Propheten Amos spricht Gott der HERR / Er wolle die Sonne am Mittage untergehen lassen / und das Land am hellen Tage lassen finster werden. Hier mügen wir wol sagen / in gewissem Verstande / der HERR habe die Sonne untergehen lassen / und Finsterniß gemacht; Die Sonne des Zütrigschen Hauses ist untergangen / und der ganze Hoff ist finster worden. Woll recht eine Sonne! die liebliche und zugleich liebliche Sonne am Firmament des Himmels verjaget dunkel und Finsterniß / hergegen machet sie liecht und hell. Der seel. Herz Drost war eine solche Sonne seinem Hause und Angehörigen / Finsterniß und Nebel der Traurigkeit mußte sich bey ihnen verlieren / und hergegen Liecht und Freude auffgehen / wann sie sein ansichtig wurden. Die Sonne ist eine merckliche Zierde / wie man solches warnehin kan an denen Tagen / die gutes Sonnen-Liecht und Schein haben / dieselbe seyn woll geziert vor denen / an welchen die Sonne nicht durchbricht / dannenhero auch ein solcher gemeiniglich ein schöner Tag genennet wird. Unser seel. Herz von Zütrig war eine solche Zierde seinem ganzen Hause und Geschlechte / gestalt dasselbe von und durch Ihn Ehre und Respect erlanget. Die Sonne theilet viel gutes mit denen andern Geschöpfen die unter ihr sind / und auff welche ihre Strahlen schießen. Was hat nicht der Herz Drost seel. als ein lieber Ehe-
 Herz / Vater und Großvater den lieben Seinigen viel gutes gethan und mitgetheilet? Ist nun diesem so / wer muß dann nicht gerne gestehen / daß durch diesen Tod eine Haus-Sonne untergangen / und also woll recht der ganze Hoff finster worden? Was hätten wir vor Licht / Andächtige Seelen / wann die natürliche Sonne nicht wäre? Also
 auch/

auch / was soll ein solches Haus vor Liecht / vor Freude haben / da der Herz desselben nicht mehr da ist?

Es wird dieses insonderheit woll zu Herzen gezogen haben / in diesen Tagen der ältere Herz Sohn unsers seel. Herrn Drost in seiner anhaltenden langwierigen Schwachheit / und daher leicht zu erachten / daß Ihm dieser Fall eine merkliche Hinderniß an seiner Wiedergenesung gewesen / gestalt er auch kaum das letzte Ehrengeleite geben / und seinem verstorbenen Herrn Vater biß zu seinem Ruhkämmerlein folgen können. Die bestürzten Herren Schwieger-Söhne beweisen mit ihren leidvollen Geberden nebst andern hohen Anverwandten und Verschwiegerten gleichfalls / daß ihre Freude in Traurigkeit / ihre Lieder in wehklagen verwandelt.

Aber was ist hie zu thun / o Hochbetrübte Herzen? Warlich anders nichts / als daß Sie bedencken / GOTT / der über uns alle ist / und unser aller Leben in seinen Händen hat / habe solche Veränderung gemacht. Ich sage GOTT / nicht Menschen / die viel übel / und übel ärger machen / sondern GOTT / der alles woll macht ; GOTT / bey welchem es so leicht ist / aus Trauer . Freuden . als aus Freuden . Traur . Tage zu machen / der denn auch zu seiner Zeit und nach seinem Willen an ihnen allen wird erfüllen / was dort verheissen : Pure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Zwar wenn Sie recht in sich gehen / werden sie erkennen / daß an dem seel. verstorbenen ihrem respectiv Ehe-Herrn / Vater und Anverwandten dieses bereits wahr worden / seine Trauer . und Kreuz . Tage sind schon in Feyer . und Freuden . Tage verkehret / zumahlen Er aus der Beschwerlichkeit dieses Lebens hinweg gerissen / und der Seelen nach zu der himmlischen Herrlichkeit befodert. Zu ihnen allen aber / die Sie anizzo hoch bestür-

B 2

zet

zet allhie zugegen sind/ spricht der H^{Er} auch: Euer trauern soll in Feyertage/ euer heulen und weheklagen in Freuden= Lieder wieder verwandelt werden. Das wird geschehen in diesem Leben/ nachdem es Gott gefällig/ am aller vollkommensten aber an jenem Tage/ wenn Sie aus dem Tode werden wieder kommen/ und der Selig=Verstorbene Ihnen/ und Sie demselben mit Freuden werden wieder gegeben werden. Da wird ein ewiges Jubilate angehen/ da werden ewige Freuden= Tage gefeyret/ und himmlische Lieder unaufhörlich angestimmt werden.

Nun diesen besten Trost aus der rechten Trost=Quelle göttliches Worts vor ihrer aller abgemattete und fast erstorbene Herzen zu schöpfen/ sind wir entschlossen/ auch zu dem Ende vor das mahl/ sonderlich in diesem Gottes=Hause zusammen kommen und bleiben. Damit wir aber solchen Zweck gewünscht erreichen/ und Gottes Ehre dadurch ausbreiten mögen/ lasset uns vorher zu demselben um seines heiligen Geistes Beystand seuffzen.

TEXTUS.

Esaiæ Cap. XXXV. v. ult.

Die Erlöseten des H^{Er}n werden wieder kommen/ und gen Zion kommen mit jauchzen/ ewige Freude wird über ihrem Häupte seyn/ Freude und Bonne werden sie ergreifen/ und Schmerck und Seuffzen wird weg müssen.

Ein.

Eingang.

Andächtige / 1c.

Wann der Heiland in dem lezt erklärten Evan-
gelio von seinem Hingange prediget / so neh-
men wir daher nicht unfüglich Anlaß zu reden
von mancherley Gängen / welche die Menschen
auff der Welt theils gehen wollen / theils ge-
hen müssen. Denn da finden sich (1) saure und traurige
Creutz-Gänge (2) höchstschädliche Sünden-Gänge (3) löb-
liche Tugend-Gänge / und endlich (4) der unvermeidliche
Todes-Gang.

Erstlich finden sich saure und traurige Creutz-Gänge/
welchem die Menschen woll gehen müssen. Der Gang von
welchen Christus seinen Jüngern prediget / war nicht nur
vor diese traurig / sondern auch vor Ihn den Heiland selbst
sauer und beschwerlich / gestalt er mit leiden und sterben
musste vollendet werden. So sind vieler Menschen Gänge.
Ist jemand / der ein Lied davon singen kan / so ist's warlich
der David / nachdemahl derselbe manchen traurigen Gang
gehen müssen in der Flucht vor Saul / vor Absalom seinem
Sohn 1c. Und ob gleich nicht alle und jede solche höchst-
traurige Gänge vor sich finden / wie dieser / oder der Hei-
land Christus / so finden sich doch in dem Leben aller Gläu-
bigen solche Gänge / darüber ihr Herz voll traurens werden
mag. Ein trauriger Gang ist's / wenn viele dahin ins E-
lend / und alles ihrige mit dem Rücken ansehen müssen. Ein
trauriger Gang / wenn manche / sonderlich die es woll
nicht gewehnet sind / von Hause zu Hause gehen / und ihre
Lebens-Nothdurfft sammeln müssen / wie bey izzigen Kriegs-
Zei-

Joh.
XXI, 18.

Zeiten viele erfahren / die vorhin in grossen Gütern gesessen / aber leider! davon verjagt und vertrieben sind. Ein trauriger Gang / wenn sich jemand unschuldig muß führen lassen / und wandeln / wo er nicht hin will / wie dann einen solchen Gang der Heiland Christus dem Apostel Petro propheceyet / wenn Er spricht: Warlich / ich sage dir / da du jünger warest / gürtest du dich selbst / und wandelst / wo du hin woltest ; wenn du aber alt wirst / wirstu deine Hände außstrecken / und ein ander wird dich gürtten / und führen / wo du nicht hin wilt. Ein saurer und trauriger Gang / da ein Ehegatte dem andern / ein Kind seinen Eltern den letzten Ehren-Gang erzeigen / und zu Grabe folgen muß. Solche und dergleichen Gänge sind warlich so beschaffen / daß dar- über das Herz voll traurens wird. Es bleibet nicht dabey / daß der Mund voll klagens / und es bey manchem heist: Ach des elenden Ganges / den ich thun muß! Es bleibet nicht dabey / daß die Augen voll Thränen / sondern das Herz selbst muß voll Traurens / voll Kummer / voll Angst werden. Wie ein Schifflein von den Wellen getrieben / oftmals voll Wassers wird / davon es zu Grunde sinken mügte / so wird manches Herz zu solcher Zeit voll traurens / daß es in die Tieffe der Verzweiflung mügte sinken / wenn es nicht durch die Gnade Gottes behalten würde.

Ps. XVII,

5.

Cap. VII,

24.

Darnach sind auch höchstschädliche Sünden-Gänge / welche die gewissenlose Menschen gehen wollen / nemlich die nicht seuffzen mit David: **ERHALTE** / **HERR** / meinen Gang auff deinen Fußsteigen / daß meine Tritte nicht gleiten ; sondern ihnen selbst erwählen Wege / die nicht gut sind / und darauff gehen. Bey dem Jeremia klaget der **HERR** / über sein sündiges Volck / und zwar / daß sie gewandelt nach ihrem eigenem Raht / und nach ihres

ihres bösen Herzzens Gedankten / und gangen hinter sich und nicht für sich. Eben so machens noch viele auff den heutigen Tag / sie wandeln nach dem Willen ihres Fleisches hinter sich / und nicht für sich. So wandeln die Diebe und Ungerechten / die Hurer und Ehebrecher / die Räuber und Mörder. Sothane Gänge sind höchst schädlich / weil sie nichts Gutes / sondern eitel Schaden und Verderben nach sich ziehen. Von Christi Hingange heist es zwar: **Es ist euch gut / daß ich hingehe**; Von diesen aber mag es woll heißen: **Es ist euch nicht gut / daß ihr so gehet** / euer Wandel ist schädlich und verderblich. Warum? Sie machens damit / daß nicht der gute / sondern der böse Geist desto mehr Macht und Gewalt bekömt / sie zu verleiten und zu verführen / denn derselbe ist und wird mächtig / in den Kindern des Unglaubens. Wer einem Irrwische folget / der wird immer noch weiter von dem rechten Wege ab / und in die Irre geleitet. Also auch / wer dem Triebe des bösen Geistes folget / der wird immer tieffer in die Sünden gestürzt / aus einer in die ander / und auf solche Art immer weiter von Gott abgeführt. Wenn der David zu der Bathseba gieng / war solches ein schädlicher Sünden-Gang / weil er nun nicht so gleich in sich schlug / und gleichsam bey sich selbst nachfragte: **Wo gehest du hin?** sondern ihm das Böse gefallen ließ / kamis noch weiter mit ihm / daß er auch den ganz bösen Weg mit Uria dem Hertheter gieng / und Mörder an demselben ward. Was thäte der Satan nicht an Juda / als derselbe ihm erst den bösen Weg gefallen lassen / führte er ihn nicht immer weiter auff den Irrweg / und endlich gar zum Stricke?

Schädlich sind die Sünden-Gänge / welche die Gottlosen erwählen / nicht nur ihnen selbst / sondern auch andern / indem dieselbe dadurch gearaert / und zum Bösen leicht ver-

Sap. IV,
12.

Pf. L, 18. f.

Matth.
VII, 13.

Pf. L, 1.

verführet werden. Die Exempel vermögen viel / und haben grossen Nachdruck. Im Buche der Weisheit steht: Die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute die reizende Lust / welche auch von aussen gelockt wird / verkehret unschuldige Herzen. Gleichwie ein Hund dem andern / den er lauffen siehet / nachsetzet / und mit ihm läufft / so thun mannigmal die Menschen / wenn sie andere auff bösen Wegen sehen / sie fassen es / und folgen ihnen darinn nach / gedentken dabey / wenns jene thun / werde es ihnen unverwehret seyn. Daher kömmt die Klage des HERN Pf. L. da er spricht zu einem solchen: Wenn du einen Dieb siehest / so läuffestu mit ihm / und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern &c. Am allerschädlichsten aber sind diese Gänge der Sünder ihnen selbst darinn / weil sie endlich in die Gerichte Gottes / ja in die Helle und ewige Verdammnis hinein lauffen. Wenn ein Schäflein von der Heerde kömmt / und durch den Hirten nicht wieder gefunden wird / läufft es in der Irre / und endlich gewisz dem Wolfe in den Rachen. Also auch die Gottlosen / welche immer irre gehen wollen / und vom HERN dem treu-suchenden Hirten sich nicht finden lassen / lauffen endlich in den Rachen des höllischen Wolfes / denn ihr Weg ist eben der weite und breite Weg / der zur Helle und Verdammnis abführet / und von so vielen betreten wird / wie der Heiland lehret. Daß also David woll seltschätzen mag all diejenige / welche auff solchen Wegen nicht wandeln / in diesen Worten: Woll dem / der nicht wandelt im Racht der Gottlosen / noch tritt auff den Weg der Sünder!

Drittens finden sich löbliche und nützliche Tugend-Gänge / welche erwehlen die gewissenhafte Christen. Diese / so bald sie hören / daß ihr JEsus sagt: Ich gehe hin

zu dem / der mich gesand hat; trösten sich dessen / als die da wissen / daß Christi Hingang gut vor sie; sie nehmen ihnen aber auch vor / in gewisser massen ihrem Heilande nachzufolgen / unthuns auch. Sie bedencken / ihr Leben sey anders nichts / als ein Gang aus der Welt hinaus. Wie Christus spricht: Ich gehe hin / ich bleibe nicht in der Welt nach der Art / wie ich bisher darinn gewesen; so sprechen die Seintgen auch: Wir gehen hin / wir bleiben nicht ewig in der Welt: Wir haben hier keine bleibende Statt / sondern die Zukünfftige suchen wir.

Hebr.
XIII, 14.

Des Bleibens ist ein' kleine Zeit /
Voll Mühsamkeit.

Darnach stellen sie ihnen vor / wo sie hingehen. Christus sagt: Ich gehe zum Vater. Also wissen auch gläubige Christen / daß ihr Leben ein Gang zu Gott dem himmlischen Vater sey und seyn müsse. Dieses stellen sie ihnen billich vor / dahin richten sie ihre Gedankken / und sprechen mit Paulo: Unser Wandel ist im Himmel. Es gehet ihnen disfalls wie den Kindern / die sind in der Fremde / aber nur auf eine Zeitlang / nachgehends will sie der Vater wieder heimholen; hieran gedencken die Kinder oft / und sehnen sich darnach. Also auch die Gläubigen / welche sind Kinder Gottes / und aus der Fremde dieser Welt in die himmlische Heym- und Vaterland sollen abgeholt werden / die sprechen oft zu ihrem höchsten Vergnügen: Wir gehen zum Vater. Damit es ihnen aber nicht fehlen müge / folgen sie nach Vermögen / durch Gottes Gnade dem H. Ern Christo nach auf seinen Wegen. Dieser ist gangen den Weg seines Berufs oder Ampts / wozu Er gesand / also gehen auch die Gläubigen in ihren Ampts und Berufs- Wegen; Er ist gangen den Weg der Liebe beydes gegen den Vater und uns

Phil. III,
20.

Menschen/ also auch die Gläubigen; Er ist gegangen den Weg der Demuth/ der Gedult/ des gehorsams u. s. w. also auch die Gläubigen. Das sind löbliche Gänge; denn was kan löblicher seyn/ als in Christi Fußstapffen treten? Das sind nützliche Gänge; denn die also wandeln/ werden dermahleins mit Christo eingehen; sie sind/ welche Er öffentlich rühmen wird/ als die da auff der Tugend-Bahn einher gegangen/ und durch solchen Wandel ihren Glauben an das Licht geleyet.

Endlich findet sich der unvermeidliche Todes-Gang. Wenn der Heiland sagt: Ich gehe hin; so deutet Er auch damit auff seinen bevorstehenden Tod. Er mugte denselben nicht vermeiden/ sondern wie Er selber zeuget; so musste auff die weise der Eingang zu seiner Herrlichkeit geschehen; weil es in dem göttlichen Rath also beschlossen; weil durch seinen Tod die Menschen solten erlöset und selig gemacht werden/ und daher so viel davon geschrieben und geweissaget war. Sehen wir an die Menschen auf der Welt/ so heist es auch von denselben: Diesen Gang müssen sie gehen. Ich sage nicht von der Art des Todes/ sondern von dem Sterben an sich/ das kan niemand vermeiden/ nachdem die Sünde in die Welt kommen.

Wir wollen hier ausnehmen die beyden heiligen Männer/ Enoch und Eliam/ welche diesen Weg vorbey kommen/ und lebendig in den Himmel gingen. Enoch zwar nach dem Bericht Mose des Mannes Gottes/ welcher von Ihm schreibet: Dieweil Enoch ein göttlich leben führet/ nahm ihn Gott hinweg/ und ward nicht mehr gesehen. da es sonst von andern Erz-Vätern heist/ sie wurden so und so alt/ und starben/ stehet hier: Lakach otho elohim, veenenna Gott nahm ihn/ und ist nicht mehr gesehen. Woraus sattsam erhellet/ daß Gott ausserordentlich mit ihm müsse gehandelt/ und lebendig

Luk.
XXIV.26.

Gen. V,
24.

dig aus dem Mittel ihn gerückt haben. Die Ursach klingen bey den Rabinen nicht woll; denn / wie Herr Lutherus berichtet in seiner Erklärung des ersten Buchs Mose / so geben die vor / Enoch sey zwar fromm und gerecht gewesen / aber sehr geneigt zu fleischlichen Lüsten / so habe sich nun Gott seiner erbarmet / und sey ihm zuvor kommen / damit er sich nicht mögte versündigen und drüber verdammet werden. Aber das ist eine schändliche Verderbung dieses herrlichen Exempels. Es ist zwar so wenig Enoch als andere Patriarchen von verkehrten Lüsten frey gewesen / daß er aber denselben nicht nachhangen wollen / konten sie ja darauß gnugsam abnehmen / das Moses sagt: Er habe ein göttlich Leben geführt / denn wie hätte er das so viel hundert Jahr thun können / wenn er seinen sündlichen Lüsten statt gegeben. Solte aber hieby jemand fragen / ob der Enoch offenbahrlich und zusehends / oder aber heimlich hinweg genommen / so ist darauff zu antworten / daß man solches nicht gewiß wissen könne. Des Herrn Lutheri Gedanken sind gewesen / er müge heimlich hinweg gerückt seyn / da die andern nichts davon gewußt (a) Dannenhero er auch mit beweglichen Worten vorstellet / wie hoch der Verlust dieses gottseligen Mannes von den andern Erh. Vätern geschätzt / wie sie woll gar in die Gedanken gerathen / es müge ihm ergangen seyn / wie dem Abel / daß er von den gottlosen Cainiten um seiner eifrigen Straff. Predigten willen erschlagen / und heimlich weg gesteket sey. Endlich aber habe es ihnen Gott durch einen Engel entdecket / daß er hinweg genommen / und ins Paradiß lebendig versezset / zum Trost und Stärkung ihres Glaubens von dem ewigen

C 3

Le.

(a) Enoch fortasse recubans in graminoso loco, & orans obdormivit, & dormiens raptus est à Deo sine dolore, sine morte. Luth. in Gen. f. 85.

Leben. Sonsten halten andere und zwar sehr viele von den Gelehrten dafür / Enoch sey öffentlich hinweg genommen; da nemlich die Patriarchen versamlet gewesen / ihren Gottesdienst / Opfer und Gebet verrichtet / habe Gott unversehens einen Griff gethan unter sie / und den Enoch vor ihren Augen aufgehoben / daß er nicht wieder gesehen worden. (b) Welches beyläuffig; Was aber den Eliam betrifft / so wird niemand leugnen / daß derselbe den Weg des Todes nicht gangen sey / wer nur die Geschichte aus dem andern Buch der Könige ansiehet. Dabey zu mercken / daß der feurige Wagen mit feurigen Rossen / dessen darinn gedacht wird / ohn allen Zweifel anders nichts als heilige Engel gewesen / den die heissen in der Schrift Feuerflammen; Und im 68. Psalm stehet: Der Wagen Gottes ist viel tausend mahl tausend. Wir pflegen davon zu singen:

2. Reg. II.
v. 1. seqq.

Psalm.
LXIX,
18.

Da nun Elias seinen Lauff /
Groß Wunder hatt' vollendet /
Geleit ihn Gott zum Himmel auff /
Den Wagen Er ihm sendet:
Wagen und Roß war wie ein Feur /
Darauff fuhr der Prophet so theur
Im Wetter auff gen Himmel.
Mit Leib und Seel er dahin fuhr /
Mit Feuer-Flamm'n umgeben /
Uns zum Benspiel / Trost und Figur /
Daß wir nach diesem Leben
Zu Gott auffahren alle gleich /
Mit Leib und Seel ins Himmelreich /
Wen Christ der HErr wird kömen. Negst

(b) Vid. Adam. D. Polyc. Lyseri p. 480. Albr. Gaudium s. o. g. p. 96.

Negst diesen beyden / welche durch außerordentliche Gnade Gottes den Todes-Beg nicht gangen / mögen wir auch sagen von denen / welche den jüngsten Tag erleben werden / daß sie zwar nach dem Zeugnisse Pauli sollen verwandelt werden / aber nicht wie andere Menschen sterben. (c) Im übrigen ist und bleibet dieser Gang unvermeidlich / dannhero auch die Heiligen Gottes ihn genennet haben den Weg aller Welt / oder den Gang / welchen alle Welt gehet. Ich gehe hin den Weg aller Welt / spricht David zu seinem Sohn und Stul-Erben / als er numehr sterben soll. 1. Reg. 11, 2. Und der Fürst Josua sagt zu dem Versammelten Israel: Sihe ich gehe heute dahin / wie alle Welt. Jos. XXIII, 14.

1 Cor. XV,
51.

Gleichwie nun sonst auff einen Hingang man gemeinlich des Wiederkommens gewärtig ist / also mag insonderheit von dem letzten und unvermeidlichen Todes-Gange bemercket werden / daß derselbe sey ein solcher Gang / darauff ohnfehlbar die Wiederkunft erfolgen soll. Wie dorten der Heiland zu den Jüngern sagt: Ich gehe hin / und komme wieder zu euch; Also mag ein jeder im Tode dahingehender auch sagen: Ich gehe hin / und komme wieder. Von dieser Wiederkunft aber ist ferner zu wissen / daß dieselbe entweder höchst-erfreulich oder höchst-traurig seyn werde / nachdem der wiederkommende Mensch entweder im Glauben und Buße selig / oder ohne Glauben unselig dahin gangen und verstorben.

Joh. XIV.
28.

Jene / welche ist die erfreuliche Wiederkunft / weiter zu betrachten / haben wir Anlaß in verlesenen Schrift-
Wor.

(c) Theologi de vivis his in ultimo die deprehensis dicunt, quod quidem morituri, aut corporis & animæ solutionem passuri non sint, attamen immutationem, tanquam aliquid sicuti morti, ita & resurrectioni ἀνάλογον experturi.

Worten / welche auff den höchstschmerzlichen und traurigen Todes-Gang des Herrn Drost von Züttrig zu erklären / verordnet und vorgeschrieben sind. Wir wollen uns ohn weitläufftiger Vorrede zu denselben wenden / und einfältig daraus vorstellen

Der im Tode dahingehenden fröliche Wiederkunfft.

Seuffzen aber vorher nochmals:

Jesus / wir sind auff bösem Weg/
 Ach führ du uns die rechten Steg/
 Die zu dem Himmel weisen/
 Daß unser Gang von Sünden frey/
 Und dir / o Herr / gefällig sey/
 Bis wir von hinnen reisen. Amen.

Abhandlung.

Andächtige / 2c.

Ungleich sind die Gedanken der Ausleger über das XXXV. Cap. Esaia, woraus unser Text genommen. Wir finden / daß einige dasselbe eigentlich von der Erlösung des Jüdischen Volks aus der Hand Sennacheribs des Königs zu Assyrien verstehen. Und unter diesen sind Musculus, Scultetus und Grotius, deren erster / nachdem er diß ganze Capitel erkläret hat von der grossen Glückseligkeit des Volks Gottes / welches von der Macht der Syrer befreit,

befreyt / endlich über den letzten Vers / als unsern Text / also schreibet: Redemptos vocat Propheta non aliquos tantum ex illo populo, sed omnes eos, qui post cladem Assyriacam superfuturi erant, quod essent à Domino liberati & asservati. Das ist: Erlösete des HErrn nennet der Prophet nicht nur etliche aus diesem Volke / sondern alle die / welche nach der Syrer Niederlage überbleiben würden / weil sie von dem HErrn errettet und erhalten. Und in diesem Verstande erkläret er den Text weiter / wenn er schreibet: Daß die Geflüchteten / so bald sie hören würden von der Niederlage der Syrer / und Befreyung der Stadt Jerusalem / eiligst würden wiederkehren zu dem Berge Zion in die Ruhe und Sicherheit. Er thut auch hinzu / daß solchen eine ewige Freude allhie versprochen sey / damit anzudeuten / daß sie in beständiger Ruhe bleiben sollen / gestalt ihr Feind auff's Haupt dergestalt werde geschlagen werden / daß er fortz hin nichts wieder sie vornehmen könne. Endlich schließet dieser Ausleger also: In hoc veluti typo consideranda est latitiam eorum, quos Christus redemit &c. Das ist: Hieran ist als an einem Furbilde zu betrachten die Freude derer / so Christus erlöset. (d)

Nun istz an dem / daß vor Zeiten Gott der HErr wunderbarer weise sein Volk von der Gewalt der Syrer erlöset hat / welche sonst alle feste Städte Juda gewonnen / und uunmehr die Stadt Jerusalem mit trohen und pochen auch haben wolten / darüber auch der damahlige König nebst allen Einwohnern in grosses Schrecken / Angst und Noht gerahen / wie aus den folgenden Capiteln zu ersehen. Won

D

aber

(d) Vid. Wolffg. Musculi Comment. locupletioss. in Esaiam Prophetam.

aber andere / und zwar sehr viele Aufleger bemerkten / was vor ein sonderbahres Plicht der Heiland im Neuen Testaments diesem Capitel gegeben / indem Er Matth. XI. den Jüngern Johannis daraus die Antwort ertheilet / und gesagt: Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / 2c. So können sie nicht anders / als solchem von Christo selbst gezeigtem Wege folgen / und also urtheilen / daß in diesem Capitel enthalten sey eine Weissagung von der Kirchen Neues Testaments / und Wohlthaten des Herrn Messia / davon der Prophet weissaget vermittelst einer ernstlichen Ermahnung an alle Lehrer und Diener des Worts / daß sie die verzagten Herzen damit aufrichten / stärken und trösten sollen. So schreibt D. Joh. Wigandus über diß Cap. *Prophetia est illustris & præclara de exhibitione Messia, deq; ipsius beneficiis, & Ecclesia Novi Testamenti.* Ac lucem affert huic capiti ipse Christus Matth. XI. Nos facem à Christo accensam sequemur. (e) &c. Man besehe auch die Summarien nicht nur Herrn Lutheri / sondern auch der Welmarischen Bibel / welche seztet: Diß Cap. begreift eine Beschreibung der Kirchen Neues Testaments in dreyen Theilen / der erste ist der Beruf der Heiden durchs Evangelium: Der ander die Krafft des Evangelii / und die Wunderthaten Messia: Der dritte ist der geistliche Friede zwischen Juden und Heiden / und himmlische Freude.

So viel aber den letzten Vers / als unsere Text. Worte betrifft / so ist weiter zu mercken / daß einige dieselben nicht nur von der zukünftigen himmlischen Freude verstehen wollen / sondern auch zugleich von der geistlichen Freude und Glückseligkeit der Gläubigen in diesem Leben. Hier
von

(e) Vid. D. Joh. Wigandi Explicationes breves in hunc Prophetam.

von lauten die Worte Brentii also: *Hæc felicitas, quam Esaias promittit Ecclesiæ propter Christum, non est rejicienda tantum ad futurum seculum, sed etiam in hoc præsentī seculo pro suo modo intelligenda.* Welches er im folgendem klärer vorstellet. (f) Nun gestehen wir gern / daß die Freude oder der Vollstand der Gläubigen in Christo sich hier in diesem Leben anhebe / gestalt sie aus dem heiligen Evangelio versichert sind beydes der Befreyung von dem grössstem Ubel / und der Anwartung des grösssten Guts / welches freilich eine grosse Freude nach sich ziehet / auch da sie noch hier im Glauben stehen. Indessen weil diese Freude mit vielen Verfolgungen und Trübsahlen vermischet / und aber der Prophet gedencket beydes der Wiederkunft / und auch einer solchen vollkommenen Freude / bey welcher kein Schmerz noch seuffzen in Ewigkeit sich ereugen soll / so thun wir nicht übel / wenn wir diese Worte annehmen von der himmlischen Freude / zu welcher die Gläubigen der Seelen nach / gelangen / so bald sie durch den Tod von hinnen scheiden / dermal eins aber durch die Auferstehung mit Seelen und Leibern sollen befodert werden. Und diesen nach betrachten wir anizzo der im Tode dahingehenden fröliche und erfreuliche Wiederkunft.

Wir müssen dabey acht haben 1. Auff die Wiederkommende. Der Prophet spricht: *Die Erlöseten des HERN werden wiederkommen.* So beschreibet er die / welche durch den Tod selig dahin gangen sind. Es sind Erlösete des HERN / erlöset nicht durch einen weltlichen Herrn / auch nicht von leiblichen Feinden / vielweniger auff eine leibliche oder weltliche weise. Der HERN / der sie erlöset / ist der damals zukünftige Messias und Heiland der Welt / welcher im Alten Testament Jehova,

D 2

(f) Vid. Joh. Brentii Comment. in h. l.

im Neuen aber ^{Kögl.} ~~der~~ H^Eri genennet wird. Hier in unserm Text heist Er JEHOVA der H^ERR / und beyhm Jeremia der H^ERR / der unser Gerechtigkeit ist. *Fer. XXIII, 6.* Der Engel Gottes nennet ihn beyhm Evangelisten Luca Christum den H^Errn; Und S. Paulus spricht: Alle *Luc. II, 11.* Zungen sollen bekennen / daß I^Esus Christus der *Phil. II, 11.* H^ERR sey zur Ehre Gottes des Vaters. Dieser H^Eri war durch die Propheten verheissen als ein Erlöser zu kommen. *Esa. LIX, 20.* Esaias spricht: Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen. Und an einem andern *C. XLV, 17.* Orte: Israel wird erlöstet durch den H^Errn durch eine ewige Erlösung. Er ward auch deswegen von den Propheten und gläubigen Vätern mit diesem Nahmen benennet. Hiob sagt: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet. Und Esaias: So spricht der H^Err / euer Erlöser / der Heilige in Israel. Er sollte aber erlösen die Menschen / nicht so wohl von leiblichen / als vielmehr von geistlichen Feinden. *Hiob. XIX, 25.* Dahin gieng die Verheissung: Des Weibes Saame soll der Schlangen den Kopff zertreten. Denn da der Teuffel in Schlangen Gestalt den Menschen im Paradiß betrogen / und in Sünde gestürzt / hat er ihn und seine Nachkommen dadurch zu sich gezogen / der Helle und Verdammniß schuldig gemacht. Die war eine Erlösung nöhtig.

Esa. XLIII, 14.
Gen. III, 15.

Wann die Knechte / die leibeigen und in der Schlaverey sind / wieder frey werden sollen / müssen sie einen Erlöser und Freymacher haben. Also auch hier. Die Menschen waren zwar anfänglich in der Freyheit / aber sie sind heraus gesetzet / und zu Sünden. Knechten worden; Da sie Gott dienen solten in Heiligkeit und Gerechtigkeit / und in des Geistes Freyheit / dienen sie von Natur der Sünden / die in ihrem verderbten Fleische herrschet / nach dem Ausspruche

spruche Christi: **Wer Sünde thut/der ist der Sün-** *Joh. VIII.*
den Knecht. Solten sie nun aus solcher schändlichen *35.*
 Dienstbarkeit heraus gesetzt/ und zu der herrlichen Frey-
 heit der Kinder Gottes wieder gebracht werden/ mußte der
 Erlöser kommen/der Sohn Gottes/ der da recht frey mach-
 te/ und erlösete die/ so durch Furcht des Todes im ganzen
 Leben Knechte seyn mußten. Wann die Leute/ so in schwe-
 ren Schulden stecken/ in Haft genommen/ und zur Zah-
 lung angehalten werden/ mögen sie nicht eher los kommen/
 biß ein Bürge oder Zahler vor sie da ist/ durch welchen sie
 erlöset werden. Wie also S. Paulus los machte den D-
 nesimum/ indem er für ihn bey seinem Herrn intercedirte/
 und sich erbot seinet wegen zu bezahlen/ und allen zugefüg-
 ten Schaden zu erstatten. Also waren auch die Menschen
 Gott dem H^{er}rn mit einer grossen Schuld verhaftet/ nem-
 lich mit der Sünden-Schuld/ weil sie nun im Vermögen
 nicht hatten/ der göttlichen Anforderung eingnüge zu thun/
 wurden sie deswegen vom Gesez angehalten/ als Schuldige
 angeklaget/ und nicht eher der angedroheten Straffe erlas-
 sen/ biß sie bezahlt. Solten sie nun von solcher Schuld/
 Anklage und Haft frey werden/ mußte ein Erlöser kommen/
 der da zahlte/ was Er nicht geraubt hatte/ noch schuldig
 war. Arme Gefangene müssen Erlösers haben/ die sie
 ranzioniren/ und aus ihrer Feinde Banden/ Gewalt und
 Zwange erretten. Wie Loth also erlöset ward durch A- *Gen. XIV.*
 braham/ da ihn die Feinde gefangen weg geführet hatten/
 gestalt Abraham solchen Feinden nachjagete/ sie erlegete und
 seinen Bettern sampt allen Mitgefangenen frey machte.
 So waren die Menschen um der Sünde willen unter des
 Teuffels Gewalt gerathen/ der ihrer aller mächtig worden/
 zumahlen ein jeder Christ noch zu bekennen weiß: Dem
 Teuffel ich gefangen lag/2c. Solten sie diesem starken

Riesen genommen / und auff freye Füße wieder gestellt
 werden / mußte ein Erlöser kommen / der da sagen konte:
Esa. LIX. Nun sollen die Gefangene dem Riesen genommen
 24. f. werden / und der Raub des Starkken loß werden.
 Diejenige / welche ihres Gebrechens halber für Gerichte ste-
 hen / und noch Urtheil und Recht gestraffet werden sollen /
 können nicht ohn durch einen Erlöser davon frey werden.
 Nun waren die Menschen für Gottes Gerichte des Todes
 und Verdammniß schuldig worden. Das Urtheil des
Gen. II, 17 Todes war im Paradiß gesprochen: Welches Tages du
 von dem verbotenen Baum issest / wirstu des To-
 des sterben. Solte dasselbe an ihnen nicht exequiret wer-
 den / solte der Fluch und Zorn über sie nicht ergehen / noch der
 Tod un die Helle ihr verdienter Lohn werden / so mußte ein Er-
 löser kommen / der da sagen konte: Ich will sie aus der Helle
Hof. XIII, 14. erlösen / und vom Tode erretten. Tod / ich will dir
 ein Gift seyn / Helle / ich will dir eine Pestilenz seyn.
 Es ist aber dieser Erlöser längst kommen / und hat diß
 herrliche Werk verrichtet. Er hat erlöset die Menschen von
 der Sünde und aller Ungerechtigkeit / erlöset vom Fluche
 des Gesetzes / von der gegenwärtigen argen Welt / vom
 Teuffel / vom Tode und Helle; Er hat sie erlöset einmahl
 vor allemahl / oder wie es der Apostel ausgesprochen hat /
 eine ewige Erlösung erfunden. Diß aber ist nicht
He IX, b. geschehen auff eine weltliche Art und Weise / nicht durch ein
 leibliches *λύτρον* und Löse-Geld / wie sonst die Freyma-
 chung aus der Dienstbarkeit oder Leibeigenschaft mit einem
 Stücke Geldes geschieht / ja auch woll von einer verdienten
 harten Leibes-Straffe / und vom Tode selbst / nach dem
 Zeugniß der Erfahrung; Es wolte traum Gold und Geld
 hier nichts thun / sondern da mußte Blut vergossen werden /
 es mußte gelitten und gestorben seyn. S. Petrus spricht:
 Wisset /

Wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise / sondern mit dem theuren Blute Christi / als eines unschuldigen und. unbesleckten Lammes. Und Er selbst der Erlöser sagt: Des Menschen Sohn ist kommen / daß Er diene / und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

1 Ep. I, 18.

Matth.
XX, 28.

So heißen dann die Gläubigen Erlösete des H. Ern / weil der H. Ern Christus sie erlöset durch sein Blut und Tod / ihre Sünde getilget / das Gesez an ihrer Statt erfüllet / dem Teuffel alle Macht über sie genommen / und zu seinem freyen Volke sie gemacht hat / daß sie sagen können: Wir haben an Christo die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / Freyhett vom Tode und Teuffel / und die ewige Seligkeit.

Col. I, 14.

Sie mügte aber jemand zu wissen begehren / ob dann die Gläubigen allein / und zwar die im wahren Glauben versterben / Erlösete des H. Ern heißen / ob solche allein durch den H. Ern Christum erkaufft und erworben? Einem solchen dienet zur Antwort: Die Gläubigen / die da selig entschlaffen / können nicht darum Erlösete des H. Ern heißen / daß sie allein durch Christum erlöset / denn ein anders lehret uns die Schrift. Paulus sagt: Er habe sich gegeben für alle zur Erlösung. Damit aber dieses keiner nur von allen Gläubigen verstehen mügte / hat Johannes ganz vernehmlich die Sache so ausgesprochen: Er ist die Versöhnung / nicht allein für unsere Sünde / sondern auch für der ganzen Welt. Und so noch dieses nicht genug ist / mag man die Derter ansehen / da insonderheit von denen / die umkommen oder umkommen können / gesagt ist / Christus sey vor sie gestorben / und habe sie erlöset / zumahlen solche Sprüche unter keinem Schein von den

1 Tim. II, 6

1 Ep. II, 2.

Rom.
XIV, 15.

1 Cor.

Ausz. IIX, 11. 8.

Außerwehlten können erkläret werden. Zu geschweigen/ daß die Gottlosen eben darum verdammet werden / daß sie an den Erlöser Christum nicht glauben / oder die geschehene Erlösung mit Herzens Zuversicht ihnen nicht zueignen wollen. Daß derowegen niemand anders schliessen darff / als Christi Erlösung sey allgemein / und wie das ganze menschliche Geschlecht in Adam gefallen / also sey es auch in Christo wieder erlöst.

Es heißen aber die Außerwehlten allhie Erlösete des **H. Erzn** / propter redemptionis applicationem & fruitionem, weil sie ihnen die geschehene Erlösung im Glauben also zueignen / daß ein jeder unter ihnen mit Herzens Zuversicht saget: Christus hat auch mich erlöst von allen Sünden / vom Tode / und von der Gewalt des Teuffels; auch nummehr der Krafft und des Nutzens solcher Erlösung würcklich genessen. Sie heißen Erlösete des **H. Erzn** / wegen der vollkommenen Befreyung von allem Ubel durch den seligen Tod. Sie sind zwar / in diesem Leben loß gemacht so fern / daß sie der Sünden Straffe nicht dürffen gewärtig seyn / noch der Sünde und Satan dienen nach allem Gefallen / denn sie sind Gottes Volk / indessen ist und bleibet der Satan ihr geschworner Feind / der alles Ubel über sie gern erwecket / wofern es Gott aus gerechten Ursachen zu lassen will; dannenhero sie wegen solcher / des Satans und seiner Schuppen Nachstellungen / auch sonst wegen vieles zustossenden Kreuzes / wegen anklebender Schwachheiten / annoch im Leiden sind / so lang sie leben / und woll gestehen mügen mit Paulo / daß sie noch einiger massen gefangen / und wünschen davon erlöst zu seyn. Wenn sie aber nummehr durch den Tod hingehen / so sind sie recht Erlösete des **H. Erzn** / welche aus aller Noht und Gefahr errettet / gestalt sie nicht allein der Verführung des Satans und

Rom. VII.

23. & 24.

und seiner Werkzeuge nicht mehr unterworfen / sondern auch den vielfältigen Unglücks-Wellen / die in diesem Leben über sie zuschlagen / ganz und gar entrissen sind. Sie sind erlöset von aller Beschwerde / durch den seligen Todes-Gang / welcher Erlösung wir uns zu getrösten pflegen bey der Betrachtung der siebenden Bitte des Gebets Christi / wenn wir bekennen und glauben / daß von allerley Ubel Leibes und der Seelen / Guts und Ehre wir durch einen sanften und seligen Tod vollkommenlich befreyet werden. Nun diese sinds / so da wiederkommen sollen mit jauchzen.

II. Müssen wir acht haben auff die Art und Weise ihrer Wiederkunft. Der Prophet spricht: Sie werden wieder kommen. Da mügte jemand fragen: Wie werden die Verstorbene wiederkommen? Antw. Sie werden wiederkommen durch die Auferstehung / welche am jüngsten Tage erfolgen soll / nicht zu diesem / sondern zu jenem Leben. Ich sage / nicht zu diesem Leben. Denn das ist außgemacht / daß die Seelen der Gläubigen / wenn sie einmahl vom Leibe geschieden / nicht wieder in denselben fahren zu diesem zeitlichen Wesen; Sie sind in der Ruhe / in der Hand Gottes / werden von keiner Quaal angerühret. Selig sind die Todten / die in dem Herrn sterben von nun an. So ruhen auch die Leiber der Gläubigen / die richtig für sich gewandelt haben; sie kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern. Ist nun diesem so / wie solten sie wiederkommen? Das würde ja eine greuliche Verstöhrung ihrer Ruhe seyn. Und dahin gehen auch die Aussprüche der Schrift / nach welchen der Todten Wiederkunft nicht zu erwarten. David sagt: Er gedachte / daß sie Fleisch sind / ein Wind / der dahin fähret / und nicht wieder kömmt. Ps. 78. Über welche Worte ein bekanter Ausleger in der

Apoc.
XIV, 13.

Esa. LVI,
6.

Psalms.
LXXIIX,
40.

Erklärung diese Frage anstellet: Ergone resurrectio mortuorum hic in dubium vocatur? Wird dan hiemit die Auferstehung der Todten in Zweifel gezogen? Er antwortet aber bald darauff: Non, loquitur de hoc seculo, in quo jam sumus; ventus vadit & non redit; sic ex hac vita ita nos transimus, ut in illam amplius non revertamur. Das ist: Keinesweges / sondern es redet David von diesem Leben / darinn wir izt sind; Der Wind fähret dahin / und kömt nicht wieder; also gehen auch wir dahin aus diesem Leben / solcher gestalt / daß wir nimmer in dasselbe wiederkommen. Mit diesem kömt überein / was Hiob sagt: Wo ist ein Mensch / wenn er todt und umkommen / und dahin ist? Wie ein Wasser auffläufft / aus dem See / und wie ein Strom versieget und vertrocknet / so ist ein Mensch / wenn er sich leget / und wird nicht auffstehen / und wird nicht auffwachen / so lang der Himmel bleibet / noch von seinem Schlaff erwecket werden. Item: Meynstu / ein todter Mensch werde wieder leben? Solche und andere Derter reden von der Wiederkunft in dieses Leben / welche nicht zu hoffen ohn wenn / sie ausserordentlicher weise geschehen / als da Gott der Herr durch seine Wunder Krafft etliche auferwecket / und in diß Leben wiederkommen lassen / die künfftige allgemeine Wiederkunft destomehr zu bestätigen. So ist wieder kommen Lazarus zu Bethanien / auff das Zuruffen Christi; es ist wieder kommen der Wittiben Sohn zu Nain auff das Wort Christi; wieder kommen die Tochter Jatri des Schul. Obersten auff den Befehl Christi / und noch einige mehr / deren Wiederkunft ausser der gemeinen Ordnung geschehen zur Stärkung unsers Glaubens und Offenbahrung der Herzigkeit Christi.

Im

Hiob.
XIV. 10. 11.
12. & 14.

Joh. XI,
44.
Luc. VII,
14. f.
Matth.
IX, 26.

Im übrigen bleibet es dabey / daß die / so im Tode dahin
 gangen / nicht wiederkommen zu diesem irdischen Leben we-
 der Fromme noch Böse ; Ihre Wiederkunft aber wird ge-
 schehen an jenem Tage / wenn die Seelen wieder zu den
 Leibern kommen zu dem künftigen Leben. Und von sol-
 cher Wiederkunft redet unser Prophet in vorhabenden
 Worten. Ein gewisser Ausleger (g) machet diese Erklä-
 rung kurz und deutlich / wenn er spricht : Redempti per
 Christum morte & sanguine Christi, per mortem quidem de-
 cedunt ex hoc seculo, verum redibunt in ultima illa die resur-
 gentes à mortuis; Das ist: Die Erlöseten des H^Errn/
 die durch Christi Blut und Tod erlöst sind / ge-
 hen zwar dahin aus dieser Welt durch den Tod/
 sie werden aber wiederkommen an jenem letzten
 Tage / wenn sie auferstehen von den Todten.

Gleichwie nun diese Wiederkunft allhie deutlich ver-
 kündiget wird / also ist sie auch sonst satssam gegründet/
 und stehet der Spruch feste: Die Erlösete des H^Errn
 werden wiederkommen. Wiederkommen nach der
 Schrift und deren Zeugniss. Von dem H^Errn Christo
 stehet 1 Cor. XV. Er sey auferstanden am dritten Ta-
 ge nach der Schrift. Also sagen wir auch von den
 Gläubigen / daß sie wiederkommen nach der Schrift / ge-
 stalt dieselbe nicht an einem Orte von diesem Articul han-
 delt. Ja je schwerer derselbe menschlicher Vernunft vor-
 kömmt / und jemehr demselben widersprochen worden / je öf-
 ter und dicker ist er in heiliger Schrift wiederholet und ge-
 gründet. Galatinus de arcanis Cathol. verit. hat angezogen
 diesen denkwürdigen Spruch eines Rabbinen : Non extat
 aliquod capitulum Scripturæ, in quo non fiat mentio de re-
 surrectione mortuorum, tamen si vis nostra non possit illud pe-
 ne

¶ 2

(g) *Henr. Bullinger. Homil. in Esaiam & quidem hom. CI.*

netrare. (h) Das ist : Es ist nicht ein Capital in heiliger Schrift / in welchem nicht Meldung gethan wird von der Auferstehung der Todten / wiewoll unser Verstand dasselbe nicht erreichen kan. Der Heiland Christus hats woll angezeigt / wenn Er den Sadduceern die Auferstehung der Verstorbenen dargethan aus den Worten des II. Buchs Mose: Ich bin der Gott Abraham / der Gott Isaacs und der Gott Jacobs; indem Er also geschlossen: Gott ist nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen.

Exod. III,

6.

Matth.

XXII, 32.

Sie werden wiederkommen durch die Krafft und Allmacht Gottes. Hat Gott seine Allmacht sehen lassen / da Er aus nichts etwas gemacht / und insonderheit den Menschen gebildet / und ihm das Leben gegeben / so wird Er auch dieselbe offenbahren / wenn Er die Menschen wird wieder formiren / und das Leben ihnen wieder geben an jenem Tage. Paulus sagt: Gott machet lebendig die Todten / und ruffet dem / das nicht ist / daß es sey. Könnte Gott / wenn Er wolte / aus den Steinen dem Abraham Kinder erwecken / wie der Täufer Johannes sagt / warum sollte Er nicht aus der Erden / aus dem Staube unsere Leiber erwecken / nachdem ers deutlich verheissen hat?

Rom. IV,

17.

Matth.

III, 9.

Sie werden wiederkommen / krafft der Wiederkunft Christi. So spricht derselbe: Ich lebe / und ihr sollt auch leben. Ursach ist / weil Er das Haupt / die Gläubigen aber seine Glieder sind. Gleichwie nun eine lebendige Krafft von dem Haupte in die Glieder gepflanzt wird / also haben die Gläubigen als Glieder sich auch des Lebens zu getrösten / nachdem ihr Haupt Christus wieder lebet und erstanden ist. Was wäre es vor ein Leib / dessen Haupt zwar lebendig / die Glieder aber alle todt wären und blieben

Joh. XIV,

19.

im.

(h) Ita ex ejus lib. 12. c. 2. citat Meisn. in Aug. Confess.

immer und ewiglich? Ja was wäre Christus vor ein König und Herr / wenn alle seine Reichsgenossen und Unterthanen im Tode seyn und bleiben sollten? Sie werden vielmehr wieder leben / gleichwie Er. Und wegen solcher Verknüpfung der Gläubigen mit Christo wird von ihm gesagt / Er sey der Erstling worden unter denen / die da schlaffen; Er sey der ander Adam / in welchem sie alle lebendig gemacht. Wegen solcher Verknüpfung hat auch ein alter Lehrer die Auferstehung Christi genennet exemplum spei nostræ, clavem sepulchrorum nostrorum, & pignus nostræ resurrectionis, das ist / ein Exempel unserer Hoffnung / einen Schlüssel zu unsern Gräbern / und ein Pfand unser Auferstehung.

1 Cor. XV,
122.23.

Tertulianus.

Sie werden wiederkommen nach der Gerechtigkeit Gottes / zumahlen dieselbe nichts will unvergolten / auch nichts ungestraft lassen. Hier gehets zwar den Bösen manchemahl wohl / aber den Frommen übel / und wie jene wohl dahin sterben in ihrem Glück und Vollstand / also auch diese zuweilen in ihrem Unglück und Elende. Wäre nun keine Wiederkunft zu hoffen / wie könnte Gott gerecht / und ein Vergelter seyn? Paulus aber sagt: Es ist recht bey Gott zu vergelten Trübsahl / denen die euch Trübsahl anlegen / euch aber / die ihr Trübsahl leidet / ruhe mit uns / wenn nun der Herr Jesus wird offenbahret werden vom Himmel. Die Juden haben folgendes Lehr. Gedichte / damit sie wollen zu verstehen geben / daß die Auferstehung von der göttlichen Gerechtigkeit erfordert werde: Ein reicher Mann hat in einen schönen Garten / voll herrlicher Bäume und edler Früchte / Hüter genommen. Damit aber denselben zu trauen / hat er hinein gesetzt einen / der zwar scharffes Gesichts / aber dabey lahm an seinen Füßen / und einen / der zwar an den Beinen

2 Thess. I,
6. seq.

Gerhard.
tom. 8. L.
C. 30. §. 20.

"nen gesund / aber dabey stockblind gewesen. Als nun der
 "Herz verreiset / und die Hüter gern der Früchte genießen
 "wollen / sagt der Blinde / ich möchte sie wol / aber ich kan
 "sie nicht sehen / der Lahme spricht / ich sehe sie woll / aber
 "ich kan sie nicht kriegen. Endlich werden sie eins / daß der
 "Blinde den Lahmen auff den Rücken nimmet ; dieser aber
 "dem Blinden Nachricht giebt / und sie also der Früchte
 "theilhaft werden. In der Wiederkunft siehet der Herz
 "den gelittenen Schaden / und sezzet die Hüter zu rede. Der
 "Lahme entschuldiget sich / er habe ja nicht gehen / und der
 "Blinde / er habe nicht sehen können. Da nun der Herz
 "ihre Bosheit und Arglistigkeit gemercket / sagt er zu ihnen:
 "Ihr habt euch vereinigt und einander geholffen / darünn
 "will ich euch wiederum vereinigen / und zugleich straffen.
 Dieses Gedichte ziehen die jüdischen Lehrer auff den Men-
 schen / und vergleichen das Gemühte dem Lahmen / den Leib
 aber dem Blinden Hüter. Das Gemüht sey zwar sehend
 und verständig / könne aber die äußerlichen Wercke für sich
 nicht verrichten ; Hingegen der Leib für sich sehe und ver-
 stehe nichts / aber wenn er vom Gemühte getrieben und be-
 weget werde / thue er die äußerlichen Wercke. Sey es dem
 nach der Gerechtigkeit gemäß / das Leib und Seel nach dem
 Tode wiederum vereinigt / und sie alle beyde theilhaftig
 werden in jener Welt entweder der Straffe / die bey den
 Gottlosen / oder der Belohnung / die bey den Frommen aus
 Gnaden erfolgen wird.

Sie werden wiederkommen nach dem Exempel de-
 rer / die bereits wiederkommen sind. Da wir dann nicht
 anführen wollen diejenige / welche zu diesem Leben wieder-
 kommen sind / wie schon droben geschehen / sondern andere /
 welche zu jenem Leben aus dem Tode bereits wiederkom-
 men. Denn diese sonderbahre Ehre ist unterschiedenen

Hei.

Heiligen Gottes wiederfahren / und den Vorzug haben etliche vor andern Verstorbenen / daß sie aus ihren Gräbern schon auferstanden / und also zu der Herrlichkeit wiederkommen sind. Unter solchen machen etliche nahmbafft den Moſen / von welchem geschrieben ſteht / daß ihn Gott ſelbſt begraben. Nun aber iſt er erſchienen in der Verklärung Chriſti mit Elia / erſchienen in der Herrlichkeit und Klarheit / und hat mit Chriſto geredet von dem Außgange / welchen Er ſolte erfüllen zu Jeruſalem. Daher ſchließet man / er ſey bald aus dem Tode wie kommen / von Gott auferwecket / und in das himmliſche Paradiß verſetzt worden. Wohin auch gezogen wird / daß niemand ſeyn Grab erfahren. Deut. XXXIV, 6. Sonderlich gehören hieher die Exempel der vielen Heiligen / welche mit Jeſu auferstanden / davon die Evangelische Geſchicht alſo zeuget: Die Gräber thäten ſich auff / und ſtunden auff viele Leiber der Heiligen / die da ſchlieffen / und gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung / und kamen in die heilige Stadt / und erſchienen vielen. Dieſe giengen nicht hervor zu dem zeitlichen Leben / wie Lazarus und etliche mehr / dann ſie hatten verklärte Leiber / mit welchen ſie erſchienen / wenn ſie wolten. Sie giengen aber hervor zu jenem Leben / ſie kamen mit Chriſto auch in die heiligſte Stadt / in das himmliſche Jeruſalem. (i) Der ſeel. Herr Lutherus hält

Deut.
XXXIV,
6.
Luc. IX,
31.

Matth.
XXVII,
52. ſeq.

(i) *Gesnerus* diſp. XIV. pro Form. Conc. c. ult. de ſanctis hiſce ſcribit: Quod ea corppra, jam olim in cineres redacta, non ad temporalem hanc vitam reſuſcitata, ut corruptibilia, iterumque moritura (qualia Lazarus, & alii fortiti erant) ſed glorioſa & *αἰώνια* & *ἀσάπτα* fuerint, vel ex eo liquet, quod non fuerint naturæ neceſſitati ſubjecta, ita ut ab omnibus obuiis conſpicerentur. Erant enim ſuâ naturâ, ut &

Christi corpus gloriosum, ἀπαύτα, & apparebant, quibus placuit. Itaque sancti hi non tantum in terrenam ingressi sunt Hierosolymam, sed in caelestem patriam Christum comitati, ut gravissimè scribit *Eusebius*: Hac de causa ipse à mortuis excitatus est, & multa corpora dormientium sanctorum resurrexerunt, & secuta sunt eum in sanctam & verè caelestem urbem. *Vid. Raup. Comm. Synopt. in Matth.*

„hält dafür / es seyn gewesen die heiligen Ertz-Väter / Adam / Abraham / Isaac / Jacob / 2c. Thut auch hinzu / daß es scheine / ob habe sich Abraham aus dieser Ursache so hoch um das Begräbniß bemühet / auff daß er mit seiner lieben Sara nicht im frembden Lande ruhen dürffe. So haben auch Jacob und Joseph nicht in Egypten / sondern im Lande Canaan wollen begraben liegen / welches sie ohne Zweifel aus Lingenben Gottes verlangt / in der gewissen Hoffnung / sie würden mit Christo auferwecket werden. (k) Wie nun diese besagter massen wiederkommen / also werden alle Erlösete des Herrn zu ihrer Zeit wieder hervor kommen. Müssen sie gleich hier / als die Pilger und wandersleute ihre Reise fortsetzen / und mit dem Daniel die Stimme hören: Gehe hin / biß das Ende köme / und ruhe; So werden sie doch auch dermahleins die Stimme hören / welche durch ihre Gräber wird erschallen: Kommet wieder / Allen sachen Kinder.

Dan. XII,
13.

Ps. XC, 3.

Wir wollen aber auch dieses hieben unangemercket nicht lassen / daß die Auferstehung der Todten nicht unsfiglich eine Wiederkunft genennet werde. Man saget sonst / daß eine Wiederkunft geschehe / wenn eben dasselbe sich wieder einfundet und darstellt / was dahin gangen ist. Eine
sol,

(k). *Vid. Lutherus in Genesin, & quidem cap. 32. f. m. 321.*

solche Wiederkunfft wird auch diese seyn / denn eben dieselbe Menschen / welche im Tode dahin gehen / werden in der Auferstehung sich wieder darstellen: Eben dieselbe Leiber / welche in das Grab gesencket / werden zu den Seelen / und diese zu jenen wiederkommen / und vereiniget werden. Und hieran mag keines weges hinderlich seyn die erfolgende Verfaulung und Verwesung der Leiber. Die Juden sollen der Meinung seyn (1) daß so bald einer durch den Tod dahin gangen / der Todes-Engel auff dessen Grabe sitze / mit einer eisern Ketten seinen Leichnam zu drehen mahlen schlage / und durch solche Schläge alle Gebelne und Glieder zertrenne / zerstreue / und den ganzen Leichnam so gleich zu Staub und Aschen mache. Ob wirs nun woll mit solchen nicht halten / so gestehen wir doch gern / daß die Leiber der Verstorbenen endlich verfaulen und zu Staube und Asche werden nach dem Ausspruche Gottes: **Du bist Erde / und solt zu Erden werden;** Sagen aber dabey / daß dem ungeachtet eben diese / und keine andere Leiber wiederkommen werden. Daß solches Gott schaffen könne wird in betracht seiner Allmacht niemand leugnen / daß Er aber auch thun wolle / lehret uns sein geoffenbahrtes Wort. **Diß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche / und diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit** / schreibt Paulus / und redet also Zeigungs-Weise / als ob einer mit dem Finger auff seinen Leib zeigend spräche: Dieser Leib / den ich izt habe / soll auferstehen zur Unsterblichkeit ic. Es brinaets auch mit sich das Wort auferstehen oder wiederkommen; Was da fällt / ste-

Gen. III,
19.

1 Cor. XV,
53.

§

stet

(1) Ad percussione[m] angeli mortis primam omnia corporis membra, alia ab aliis dissecta, dilabi; ad secundam omnia ossa dispergi, ad tertiam verò totum corpus in pulverem redigi docent, uti refert Buxtorff.

het wieder auff / was da hingehet kömt wieder. Die Grie-
 chen nennen deswegen die Auferstehung *δεύτεραν ἡ ἐν ταύτῃ*
σάσιν; Das ist / die andere oder abermahlige Dar-
 stellung dessen / das gefallen ist. Wenn ein ander
 Leib wiederkäme / mit anderm Fleische / Haut und Knochen /
 so wäre es eine Schöpfung eines neuen Leibes / der vor-
 hin nie gewesen / und also keine Auferstehung oder Darstel-
 lung des im Tode gefallenen Leibes. Ferner heisset die-
 ses die End-Ursach der Auferstehung / welche ist / daß ein
 jeglicher empfahe nach seinen Wercken. Der Apostel sagt:
 2 Cor. V, Wir müssen alle offenbahr werden für dem Richt-
 10. stuhl Christi / auf daß ein jeglicher empfahe / nach-
 dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut
 oder böse. Soll das seyn und geschehen / müssen diesel-
 ben Leiber / in und mit welchen man Gutes oder Böses ge-
 than hat / wiederkommen / widerigenfalls sinds nicht eben
 dieselbe Menschen / und empfähet nicht ein jeglicher nach sei-
 nen Wercken. Endlich erfordert diß die Billigkeit / die Lei-
 ber der Gläubigen haben hier so woll / als die Seelen Gott
 dem HERN gedienet / sie haben so woll um des Evan-
 gelit willen / als die Seelen / etwas gelitten / warum solten sie
 dann nicht so woll dermahleins erquicket werden / und zu
 dem Ende wieder hervor kommen? Caro, quæ fuit sociæ cru-
 cis, erit etiam sociæ lucis, sagt ein gewisser Kirchen-Lehrer;
 das ist: Das Fleisch / welches hier gewesen eine
 165. Gesellin des Creuzes / wird auch dort seyn eine
 Gesellin der Ehr und Herzlichkeit.

Lasset uns aber III. beschauen den *Terminum* oder das
 Ziel / wohin diese Wiederkunft gerichtet. Unser Prophet
 hat dasselbe genennet Zion / wenn er gesagt: Die Er-
 löseten des HERN werden gen Zion kommen. Der
 Nahme Zion ward gegeben dem mächtigen Berge an oder
 in

in der Stad Jerusalem gegen Mittag gelegen/der der grös-
 feste und höchste über alle Berge; der oben in der Höhe
 eine Ebene gehabt im Umkreisse fast eine halbe Meil weges
 ausmachend / auff welchem vormahls die Jebusiter ein fe-
 stes Schloß / nachgehends aber König David / nachdem er
 sich dessen bemächtiget/eine königliche Burg gehabt/und die-
 selbe bewohnet. Dñ Zion wird in heiliger Schrift genen-
 net Davids Stadt / weil David dasselbe den Heyden abge-
 wonnen / und mit vielen schönen Häusern und Gebäuden
 gezieret hatte. Unten an diesem Zion lag die Stadt Je-
 rusalem / zu welcher von dem Zion recht in der Mitte eine
 Steige herab gieng 780. Schuh hoch / und ward jenes die
 Ober- Stadt / dieses aber nemlich Jerusalem die Unter-
 Stadt genennet. (m)

Von diesem leiblichen Zion ist einmahl zu wissen / daß
 selbtiges die wahre und wehrte Kirche Gottes allhie auff
 Erden vorgebildet habe / auch dieselbe darüm Zion genen-
 net werde.. Zu Zion mußte des HERN Volk sich versam-
 len / den Gottesdienst verrichten / die Opffer bringen u. s. w.
 Die Kirche Gottes ist das Zion / darün herrliche Dinge ge-
 prediget werden/darün ein wollgefälliger Dienst dem HERN
 abgestattet wird. Dahin gehöret / was Gott der himmlt-
 scher Vater Ps. II. sagt : Ich habe meinen König ein-
 gesezt auff meinem Heil. Berge Zion. Und andere
 Derter mehr. Wir pflegen zu singen aus dem 51sten Psalm:

Ps. II. 6.

Der Berg Zion / da Christen seyn /

Die opffern dir Gerechtigkeit.

Zion heist ein erhabener Ort / eine Warte oder Thurm/
 darauff man weit und breit umher sehen kan / auff welchen
 man auch zu wachen pfleget / und die bevorstehende Gefahr

S 2

von

Habacuc
II, 1.

von Feinden mit blasen / mit Aufsteckung einer Fahnen / oder sonst auff andere weise anzudeuten. Die Kirche Gottes ist woll recht eine Warte / auff welche Gott seine treue Lehrer zu Wächtern bestellet / die nicht schweigen / sondern des H. Ern gedencken / nicht schonen / sondern getrost rufen / und ihre Stimme wie eine Posaune erheben müssen / dem Volk ihre Sünden und deren wollverdiente Straffen zu verständigigen. Daß ein jeder von solchen geistlichen Wächtern mit dem Esai und Habacuc wol sagen mag: **H. Erz / ich stehe auff der Warte immerdar des Tages / und stelle mich auff meine Hut / und trete auff meine feste / und schau und sehe zu / was mir gesagt werde.**

Heb. XI.
XII. XIII.
Apoc.
XXI.

Darnach ist zu mercken / daß Zion auch ein Nahme sey der Wohnung Gottes / das ist / des Himmels / dahin alle Kinder und Auserwählte Gottes sich sehnen / und demahleins nach der Auferstehung mit Leib und Seel gelangen werden. Dieses Orts gedencket zuweilen die Schrift unter folgenden Tituln: **Die Stadt / die bleibende Stadt / die heilige Stadt / die grosse Stadt / der Berg Zion / das neue Jerusalem / das heilige und himmlische Jerusalem** / wie in der Epistel an die Hebräer und Offenbarung Johannis zu sehen. Und nach dieser Bedeutung nehmen wir auch das Wort Zion in unserm Text / also daß die Meinung des Propheten dahin gehet / es werden die Erlösete des H. Ern / so aus dem Tode wiederkommen / zu dem Himmel / zu dem rechten Zion / und Gottes Stadt kommen und gelangen. So schreibet ein vorbenahmter Ausleger über diese Worte: **Venient in Zion caelestem nimirum Hierusalem, cujus Apostolus meminit, & quam novimus vitam esse aeternam.** Das ist: **Sie werden gen Zion kommen / nemlich in das himmlische**

lische Jerusalem / dessen der Apostel gedencket / und von welchem wir wissen / daß es das ewige Leben sey. Und ein ander erkläret also: In Zionem i.e. Ecclesiam triumphantem Gen Zion / das ist / in die siegende Kirche. (n)

Und zwarten die Wohnung Gottes und seiner Heiligen mag wol mit fuge diesen Nahmen führen / gestalt die selbe durch das irdische Zion in unterschiedenen Stücken abgebildet ist. Zion war gar ein fester Ort / da man konnte sicher seyn für den Feinden / denn es war eine Burg auf einen Felsen gebauet / da niemand bald zukommen konnte; Also ist der Himmel / die Wohnung Gottes / eine feste und sichere Stadt / da dermahleins alle Bürger und Einwohner vor allem feindlichen Anfall sollen bewahret und gesichert seyn; Sicher vor dem Satan und seinen Engeln / den die sind aufgestossen aus dieser Himmels-Stadt; sicher vor allen leiblichen Feinden / die ihnen sonst hier manchemal viel zu schaffen machen; Summa / sicher vor allem Ungemach und Beschwerde. Sie wird nicht mehr hungern noch dursten / es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Wegen solcher Sicherheit werden dem himmlischen Zion grosse und hohe Mauern zugeeignet. Je grösser und höher die Mauern / je fester sind die Städte. Nun siehet Johannes / im Gesicht das himmlische Jerusalem mit sehr grossen und hohen Mauern umgeben / und nimmit wahr / daß ein Engel die selbe misst 144. Ellen / Apoc. XXI. anzudeuten die unvergleichliche Feste und Sicherheit dieser himmlischen Wohnung.

Zu dem leiblichen Zion kunte man kommen durch das einige Thor unten am Berge / durch welches man gehen / und also die Steige hinauff zu der Stadt David steigen mußte.

§ 3

(n) Förster. Vid. & Raupp. Comm. Synopt.

Apoc. VII
16.

c. XXI, 17.

musste. In das himmlische Zion weist uns eine einzige Pforte oder Thür den Eingang / nemlich der Heiland Jesus / der sich auch deswegen einen Weg und Thür genennet / und durch eine Steige oder Leiter abgebildet ist. Es war kein Weg mehr für die Menschen in das himmlische Zion / alles war durch die Sünde versperrt und verschlossen / aber durch Christum ist es wieder geöffnet. Dannenhero ein gewisser Lehrer sagt: *Scala paradisi fracta in Adamo, reparata nobis est in Christo.* Die Paradiß-Leiter war in Adam zerbrochen / aber in Christo ist sie wieder ergänzt worden. Siehet damit ohne zweiffel auff das Fürbild Altes Testaments / die Himmels-Leiter / welche dem Jacob im Traum vorgekommen / daran er die Engel Gottes auff und nieder steigend gesehen; zumahlen der Heiland selbst diese Leiter auff sich gezogen / wenn Er (nach Augustini Meinung) eben bey dem Orte / woselbst Jacob diesen Traum gehabt / fürüber gehend (o) gesagt: Warlich ich sage euch / von nun an werdet ihr sehen den Himmel offen / und die Engel Gottes hinauff und herab fahren auf des Menschen Sohn. So derowegen jenesmahls Jacob / nachdem er vom Traum auffgewachet / gesagt: Sie ist die Pforte des Himmels; mögen wir vielmehr Jesum im Glauben anschauende sagen: Sie ist die Pforte / der Weg / die Thür und Leiter des himmlischen Zions. Die Steige oder Treppe zu dem leiblichen Zion hatte viele Stufen. Wir können von dieser Himmels-Leiter oder Steige nicht unfüglich sagen / daß auch dieselbe unterschiedene Sprossen habe. Fraget jemand: Welche daß? So sind es die herliche Wercke und Wolthaten / die um unser Seligkeit willen vorgenommen und ausgeführet; Als des Herrn Christi heilige Empfänge.

Gen.
XXIX,
10. seqq.

Joh. I, 51.

IV. reg.

Gen.
XXIX, 17

(o) Sic vult August. L. 16. de C. D. c. 38.

pfängniß/ Geburt/ Beschneidung/ Tauffe/ Leiden/ Tod/
Begräbniß/ Höllenfahrt/ Auferstehung/ Himmelfahrt und
Sizzen zur Rechten Gottes/ denn durch alle solche Werke
ist uns der Weg zum Leben geöffnet/ und ohn dieselbe kön-
ten wir nicht zu Gott kommen. Davon wir hier weitläuff-
tiger nicht reden wollen.

Das leibliche Zion war über alle massen hoch und er-
haben/ viel höher denn alle andere Berge. Also ist die Woh-
nung Gottes und seiner Heiligen viel höher denn alle ande-
re Himmel. Paulus ward entzückt biß in den dritten
Himmel/ daß war diß himmlische Zion/ woselbst er hörte
ἄρρητα ῥήματα unaussprechliche Worte. Diejenige/wel-
che nach dem Himmel sich sehnen/ haben in heiliger Schrift
den Nahmen und Ruhm/ daß sie trachten nach dem/
das droben ist. Ein andächtiger Lehrer (p) bricht bey
der Betrachtung der Höhe dieses himmlischen Zions her-
aus in diese Worte: O der edlen Stadt meines Got-
tes/ wie gewaltig ist sie erhöht auf den heiligen
Bergen? Wie feste ist sie gegründet auff den un-
beweglichen Felsen? Sie ist so hoch/ daß sie alle
dasjenige/ was den Frieden verunruhiget und be-
trübet/ übersteiget; Sie ist höher/ denn daß sie
von den Dünsten der Luft befinstert/ von den
Schlägen der Donner getroffen/ und von den
Flammen der Blitzen entzündet/ oder auch von
dem Dampf der Erden könne befleckt werden.
Sie ist höher/ denn daß sie von den garstigen
Vögeln könne bewohnet/ von dem unlustigen
Staub verunreiniget/ von den stehenden Dornen
bewachsen/ und von dem Gifft der wilden
Thiere angestekket werden.

2 Cor.
XXII, 2.
6 4.
Col. III, 2.

Das

(p) D. Meyfart im Himml. Jerus. L. 2. p. 328.

Das leibliche Zion wurde heilig genennet/nicht in der Meinung / als ob ein Ort auff der Welt an sich sollte heiliger seyn / denn der ander / sondern weil ihm Gott dasselbe erwahlet hatte / weil der heilige Tempel da war / der öffentliche Gottesdienst daselbst gehalten / und die heiligen Opfer gebracht wurden. Daher hieß die Stadt Jerusalem die heilige Stadt / Matth. IV. 5. Das himmlische Zion ist und heißet woll recht Heilig / ja das Allerheiligste / denn da ist nichts anzutreffen / als lauter Heilighümer; der dreyeinige Gott / der da ist die Heiligkeit selbst; die heiligsten Engel / die sich nie durch einiges sündigen verunheiligen; die Gemeine der heiligen Auserwählten / die da sind geheiligt / und dargestellet durch Christum ohne Flecken und Runzel / ganz heilig und unsträfflich. Da sind die heiligsten Verrichtungen; die heilige und selige Anschauung Gottes / die unaufhörliche Lob- und Danksagung Gottes / die heilige Unterredung von Gott und göttlichen Wercken / u. s. w. Das ist demnach eine Heiligkeit / die ungleich grösser / ja ganz vollkommen ist / und zwar auch in Ansehung der Dauerhaftigkeit / denn sie ist beständig und ewig. Das irdische Zion ward schändlich entheiligt und sehr gemein gemacht; aus dem Tempel ward eine Mörder-Grube; die heiligen Leute wurden daselbst getödtet / auch der heiligste Sohn Gottes selbst / darum auch endlich Gott der Herr den Ort aus gerechten Gerichte noch weiter durch die Römer verunheiligen und zerstören ließ. Dagegen ist das himmlische Zion beständig und allezeit heilig / denn wie Johannes Apoc. XXI. am Ende sagt / so wird nicht hinein gehen irgend ein gemeines / das da Greuel thut und Lügen / sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buche des Lamms. Da wird also seyn die rechte Gemeine der Heiligen / die den Namen Gottes beständig ehren und anbeten. End.

Endlich war das irdische Zion auch sehr schön und herrlich anzusehen; Es hatte schöne Häuser und Gebäude/ unter welchen das herrliche aus köstlichem Cedern-Holze auffgeführte Haus Davids; Der köstliche Pallast Salomons / der in dreyzehn Jahren außgebauet; Vornehmlich der wunderschöne von Salomon erbaute Tempel / dessen sonderbahrer Schmuck und Schönheit 1. Reg. VI. weitläufftig vorgestellet und beschrieben wird. Nicht allein aber bestund die Schöne und Herrligkeit in Gebäuden/sondern es waren auch sonst andere Herrlichkeiten nebst einer schönen recht gewünschten Gegend / wie aus den Beschreibungen dieser Stadt erhellet. Buntingius, wenn er auff's kürzeste dieselbe beschreiben will / sagt er: Die wunderschöne Stadt / die Haupt-Stadt des jüdischen Landes hat mitten in der Welt gelegen auf hohem Gebirge/als ein irdisch Paradiß und Vorbild der ewigen Stadt Gottes. Was wollen wir sagen von dem himmlischen Zion / darinn nach dem Zeugniß Jesu viele Wohnungen sind? Wer will dessen Schöne beschreiben/ dessen Herrlichkeiten außreden? Lasset uns Johānem fragen/ der im Gesichte diß schöne Zion gesehen/ derselbe antwortet: Die Stadt ist von lauterem Golde/gleich dem reinen Glase / und die Gründe der Mauren und der Stadt geschmückt mit allerley Edelgesteinen. Auf der Welt ist nichts kostbahrer als Gold und Edelgesteine/darum kömt auch nichts schöner heraus / als was damit ausgezieret ist. Wan ein Gebäude auf der Welt von lauterem Golde gemacht wäre / deß würde sich ein jedweder Mensch wundern / und es vor eine große Herrligkeit halten. Weil nun die Herrligkeit des Himmels so groß/ daß nichts drüber/ wird dieselbe dem Johanni gezeigt / nicht als ein großes Haus / sondern gar als eine große Stadt/von lauterem

Apoc.
XXI, 18.
19.

Golde / und mit Edelgesteinen geschmückt. Dabey aber niemand gedencken soll / daß der Himmel mit solchen leiblichen Kostbarkeiten aufgezieret sey / o nein / es wird nur auf die weise die Schönheit des Himmels einiger massen vorgebildet. Was wir in diesem Leben für das wehrteste und köstlichste schätzen / das gebraucht Gott zu seiner Reißkohle / die Schönheit und Herzlichkeit der himmlischen Wohnung etwas zu entwerffen und abzubilden / sagt ein gottseliger Lehrer. Und das ist also das Ziel / dahin unsere Wiederkunft gerichtet / das Zion / dahin die Erlöseten des HERN kommen / die Stadt / die Gott selbst seine höchste Weisheit / Allmacht / Gütigkeit / Glori und Herzlichkeit zuerweisen gebauet hat vor seine Auserwählten.

IV. Ist noch übrig der Wiederkunft Beschaffenheit. Fraget jemand: Was wirds vor eine Wiederkunft seyn? So ist die Antwort: Eine ganz fröliche und freudenvolle Wiederkunft / denn der Prophet sagt: Sie werden gen Zion kommen mit jauchzen. Der Hingang ist traurig / denn ob wohl die Erlösete des HERN erfreuet sind in ihrem Heilande / und sich allezeit sehnen nach ihrer Auflösung / welche geschieht durch den Todes Gang / so ist dennoch derselbe Gang in gewissem Verstande traurig und schmerzlich / theils zwar vor die / so da hingehen / welche weil sie Fleisch und Blut sind // auch die Schmerzen und Angst des Todes wol empfinden ; Theils vor die nachbleibende / welche oft durch solchen Hingang in einen elenden Stand gesetzt werden / daher es ihnen gehet / wie den Jüngern des Heilandes / deren Herz voll traurens ward / als sie nur höreten von dem Hingange ihres HERN und Meisters. So traurig aber der Hingang bey den Erlöseten oder Gläubigen / so frölich / ja noch tausendmahl frölicher ist

ist deroselben Wiederkunft / denn der Geist spricht: Sie werden wiederkommen mit jauchzen. Das Wort Rinnah, welches in der heiligen Sprache befindlich / kömmt her von dem Stamm. Worte Ranan, das so viel heist / als mit voller Stimme rufen / schreyen oder singen / und bedeutet zwar auch bisweilen das schreyen und rufen der Elenden oder Klagenden / wie Ps. XVII, 1. und an andern Orten zu sehen / hier aber im Text bedeutet es nach Erheischung der Sache / davon geredet wird / das schreyen der frölichen / oder das jauchzen und frolocken / womit sich die Erfreueten hervor thun; Denn es wird gebraucht von den Erlöseten / die zu dem Berge Zion kommen / es wird gebraucht von denen / die mit Freude und Wonne umgeben / wie wir aus folgenden Worten sehen / was will man bey solchen anders / als ein Jauchzen und Freuden. Geschrey vermuthen? So lang die Leute noch im Elende sind / und auff die Erlösung warten / so lang es bey ihnen heist; Es hat uns umgeben Leiden ohne Zahl; pfleget die Stimme des klagens / schreyens und heulens gehört zu werden / wie an denen oft gefangenen Israeliten und andern zu sehen. Wenn aber die vollkommene Erlösung und Befreyung von aller Beschwerlichkeit da ist / alsdann wird das Klag- und Jammer. Geschrey in lauter Freuden. Geschrey verwandelt. So wirds auch gehen bey den Erlöseten des H. Er. Hier haben sie stets geseuffzet nach der Erlösung; Ihre Augen haben stets zu dem H. Er. gesehen / daß er ihre Füße mügte aus dem Netze ziehen; Ein jeglicher hat mit Paulo gesagt: Ich elender Mensch / wer wird mich Rom. VII. erlösen von dem Leibe dieses Todes? Des Gebets 24. haben sie dabey nicht vergessen / sondern nach dem Befehl ihres Heilandes oft angestimmt: H. Er. / erlöse uns von dem Bösen. In der Hoffnung sind sie auch beständig

die geblieben / sich versichernde / der **H**err werde sie erlösen von allem Ubel / und aufhelfen zu seinem himmlischen Reiche. Wenn nun dieses dermahleins erfolgt / wie können sie anders / als jauchzen und frolocken von sich hören lassen?

Diejenige / so Triumph halten / und alle ihre Feinde überwunden haben / machen gemeiniglich ein Freuden-Geschrey / wie zu sehen an den Kindern Juda / zur Zeit des Königes Josaphats. Als diese einen wunderbaren Sieg wider ihre Feinde erhielten / zogen sie bald gen Jerusalem mit Freuden / mit Psaltern / Harffen und Trommeten zum Hause des **H**errn. Also werden die Auserwehlte ihren Triumph halten an jenem Tage / wenn sie einziehen sieghaft in das himmlische Zion / und alle ihre Feinde erlegt sehen / das wird ein Freuden-Geschrey bey ihnen erwecken. Wann Könige gekrönet worden / hat man wohl ein Jauchzen und Freuden-Geschrey zu machen pflegen / inmassen bey der *1 Reg. I, 40.* Eröffnung Salomons die Erde erschall vom Geschrey des Volks / und bey der Erhöhung des Königes Jehu mit der *2 Reg. XI, 13.* Posaune geblasen / und aufgerufen wurde. Jehu ist König worden. Nun werden die Erlösete des **H**errn dermahleins den Tag ihrer Krönung haben / es wird ihnen gegeben und aufgesetzt werden in dem himmlischen Zion die Krone der Gerechtigkeit / welche Paulo und ihnen allen bis dahin beygelegt ist / darüber werden sie jauchzen und vor Freuden schreien.

Diejenige / so eine reiche Erndte haben / oder Beute auftheilen / pflegen zu jauchzen und frölich zu seyn / daher *Esai. IX, 3.* der Prophet die Rede genommen: Für dir wird man sich freuen / wie man sich freuet in der Erndte / wie man frölich ist / wenn man Beute auftheilet. *Gal. VI, 7.* Die Auserwehlte werden erndten und zwar vom Geiste
das

das ewige Leben; Sie werden erndten ohn auffhören. Es wird unter sie außgetheilet werden die unschätzbare Beute/welche der Heiland Iesus durch seinen Kampf und Sieg erworben. Das wird eine Freude und ein Jauchzen bey ihnen verursachen. Wenn ein Lob- und Danck- Fest angehoben wird/ so singet man mit Freuden/ so ist der Mund voll lachens/ und die Zunge voll rühmens/ und es heist: Der **H**err hat grosses an uns gethan/ des sind wir frölich. Die Erlösete des **H**errn werden in jenem Zion das ewige Lob- und Danck- Fest anheben; es wird da erfüllet werden/ was von ihnen gesagt: Sie werden einen Sabbath nach dem andern kommen anzubeten für dem **H**errn. Darum werden sie jubiliren/lobsingen und danken für die Erlösung und alle himmlische Gaben und Güter.

Psalm.
CXXVI,
2.3.
Esa.
LXVI, 13.

Summa / wie von ihrem **I**esu geweissaget worden/
Er fahre auff mit jauchzen; Also werden sie auch mit jauchzen und frolocken hinauff in das himmlische Zion fahren; Sie werden jauchzen über die unaussprechliche Herrlichkeit und Seligkeit/ welche hie kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ und keines Menschen Herz kommen. Als die Königin vom Mittage kam/ die Herrlichkeit Salomons zu sehen/ bekante sie und sprach: Es ist mir nicht die Helffte gesagt; Du hast mehr Weißheit/ und Guts/ denn das Gerüchte ist/ das ich gehöret habe. Selig sind deine Leute und deine Knechte/ die allezeit für dir stehen/ und deine Weißheit hören. Also werden auch die Auserwehlte dermahleins/ wenn sie in das Haus des himmlischen Salomons eingehen/ bekennen und sagen: Nicht die Helffte der himmlischen Herrlichkeit ist uns gesagt in jenem Leben; **H**err/ du dreyeiniger Gott/ du hast

1 Cor. II, 9.

1 Reg. X,
7. seqq.

Esa.
LXV, 13.
13.

mehr Weißheit / mehr Gutes in deinem Himmel / denn das Gerüchte ist / das wir gehört haben auff Erden. Sie werden darauf sich sampt allen heiligen Engeln ewig selig schätzen / und das wird ein jauchzen seyn. Und eben dieses jauchzen und frolocken verkündiget der Geist Gottes von ihnen Cap. 65. Esaiä / da er sagt: **Sihe/meine Knechte sollen essen/sollen trinkken/sollen frölich seyn und für gutem Muth jauchzen.**

Es hats aber unser Prophet hier im Text bey diesem einzigen Worte jauchzen nicht lassen wollen / die fröliche Wiederkunft damit vorzustellen/sondern er gebraucht noch unterschiedene Rede-Arten / dieses deutlich und höchst angenehm zu machen / wenn es heist: **Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn / Freude und Wonne werden sie ergreifen/und Schmerz und seufzen wird weg müssen.** Mercket doch / andächtige Zuhörer / was vor sonderbahre Reden diß sind. **Ewige Freude/spricht er/wird über ihrem Haupte seyn.** Er will damit andeuten / daß sie ganz freudig mit auffgerichtem Haupte werden einher gehen/und nicht wie die Traurigen den Kopff hangen und sinken lassen. *Gaudium est in Capite erecto, sicut tristitia in demisso & abjecto.* Ein auffgerichtetes Haupt zeuget von der Freude / aber ein niedergelassenes deutet an Bekümmerniß und Traurigkeit. Wenn der Heiland die Sehnigen wegen herannahender Erlösung will heißen gutes Muths seyn / spricht Er: **Setzet auff / und hebet eure Häupter auff / darum daß sich eure Erlösung nahet.** Also spricht hier Esaias von den Erlöseten des Herrn / es werde Freude an und über ihrem Haupte seyn. Oder er macht aus der unaussprechlichen Freude gleichsam eine Krone / und sagt: **Ewige Freude wird auff ihrem Haupte / wie eine**
schöne

Luc. XXI
28.

schöne und köstliche Crone seyn; Gestalt es in heiliger Schrift nicht ungewöhnlich/ daß die himmlische Herrlichkeit auch sonst andere Gut- und Wolthaten Gottes mit einer Crone verglichen werden/ welche der HErr auffsetzet auff unsere Häupter. Also wird die Herrlichkeit der Auß-erwählten bekant gemacht genennet die Crone des Lebens/ der Ehren/ der Gerechtigkeit. Hier nach unserm Text mügte sie dann woll die Crone der Freuden heißen/ mit welcher Gott die Häupter aller Heiligen im Himmel zieret. Von einem klugen Heiden wird erzehlet/ daß/ da er die Tugend abbilden wollen/ er dieselbe gemahlet in einer schönen Kleidung/ sitzend auff einem hohen und erhabenen Thron/ und mit vielen schönen Cronen versehen/ welche sie allendenen/ so zu ihr kamen/ auftheilte/ damit an den Tag und zu verstehn zu geben/ daß die Tugend ihre Liebhaber nicht unbelohnet lasse/ sondern herzlich beschenke. Solten wir unserm Gott im Himmel dürfen abbilden/ wir köntens nicht besser treffen/ als wann wir Ihn in dieser positur vorstellten. Dann Er ist/ der sich so hoch gesetzt hat auff den Stuhl der Majestät im Himmel/ Er ist/ der eine grosse Anzahl der schönsten Cronen in Vorrath hat/ und dieselbe seinen Außgewählten schenket.

Weiter wird gesagt: Freude und Wonne werde sie ergreifen/ oder ihnen gleichsam nachsetzen/ um sie zu ergreifen/ wie das Wort im Grund-Text es mit sich bringet/ hergegen werde Schmerz und Seuffzen weg müssen. Gleichwie die Sonne mit ihren Strahlen den Nebel vertreibet/ daß er fliehen und sich verlieren muß/ also wird die Freude und Wonne bey den Erlöseten des HErrn in ihrer Wiederkunfft alles Trauren alle Schmerzen und Seuffzer verjagen/ daß deren keines wird
anzu

Apoc.
XXI, 4.

Augusti-
nus.

anzutreffen seyn. Da wird kein Tod mehr seyn/noch Leid/nach Geschrey/nach Schmerzen wird mehr seyn/sagt Johannes in der Beschreibung des neuen Jerusalems. O der herrlichen o der frölichen Wiederkunft/o der unvergleichlichen Glückseligkeit! Fraget jemand/wie lange es damit währen wolle? So ist die Antwort: In alle Ewigkeit/denn der Text sagt/die Freude wird ewig auff ihrem Haupte seyn. *Læticia hujus seculi cum magna expectatione speratur, ut veniat, & non potest teneri, cum venerit,* sagt ein gewisser Kirchen-Lehrer. Das ist: Auf die Freude dieser Welt muß man mit grossem Verlangen hoffen/biß sie kömmt/wenn sie aber kommen ist/kan man sie nicht auffhalten. Dagegen heist es von dieser Freude im Himmel/sie wird ewig seyn. Und eben diß ist das beste bey der himmlischen Freud und Herrlichkeit/wie auch unser Catechismus lehret. Wir gestehen zwar gern/dasß das Wort ewig in heiliger Schrift nicht allemahl eine unendliche Daurung bedente/sondern zuweilen eine sehr lange Zeit/die doch endlich ist/dasß es aber bey dieser Sache von einer unauffhörlichen Ewigkeit zu verstehen/versichert uns der Geist Gottes auff mancherley weise. Und wie könte auch diese Freude in allen Stücken vollkommen seyn/wenn sie nicht unauffhörlich wäre? Die heiligen Kirchen-Väter/wenn sie diese Freude beschreiben wollen/sagen: *Fore gaudium super omne gaudium, gaudium intus & extra, gaudium circum circa, gaudium ubique plenum,* das ist: Es werde seyn Freude über alle Freude / Freude von innen und aussen / Freude um und um / Freude die allenthalben völig.

Bei diesem allen mögte jemand gedencken / ob dann erst in der Wiederkunft oder Auferstehung die Freude angehen werde / und nicht vorher die Seelen der Erlöseten des Herrn

Herrn solcher Freude schon genossen? Antwort. Die Seelen gelangen so gleich nach dem Tode zu der himmlischen Freude / und haben kein anders mehr zu erwarten / denn selig sind die Todten / die in dem Herrn sterben *drüß* von nun an / wie es Herr Lutherus vertiret / welches auch die Rede Christi von dem Verstorbenen armen Lazarus / und von dem Schächer am Creutz bestättiget. Ob aber woll dieses gewiß / so wird dennoch an jenem Tage die Herrlichkeit und Freude um so viel grösser und völliger seyn / weil die vereinigten Theile / Leib und Seele / zusammen ihrer genossen werden / da vorhin allein die Seele derselben theilhaft worden. Und können wir in gesundem Verstande sagen / daß alsdann die Seele sich mit dem Leibe um so viel mehr erfreuen werde; denn so groß ist die Verknüpfung dieser beyden Theile des Menschen / daß die Seele nicht verlangt der himmlischen Freude allein zu genossen / sondern dem Leibe dieselbe auch gerne gönnet / und zu dem Ende gleichsam verlangen hat / mit dem Leibe wieder vereinigt zu seyn. Wann zwey gute Freunde sind / deren einer was gutes genestet / so wünschet er den andern bey sich zu sehen / findet sich auch nach dessen Ankuft um so viel vergnügeter bey der Genießung des guten. Hier sind die beyden besten Freunde / Seel und Leib / wer will dann zweiffeln / daß nicht jene diesem die baldige Genießung der himmlischen Herrlichkeit wünsche / auch nach geschעהner Vereinigung die Freude und das Vergnügen dabey desto grösser seyn werde?

Und so ist dann diß die fröliche Wiederkunft derer / welche durch den Tod dahin gehen / nach Anleitung unsers Texts kürzlich vorgestellt. Was können wir nun von unserm weiland Herrn Drossen von Züttrig hieben anders sagen / als daß auch sein Todesgang eine solche fröliche Wiederkunft nach sich ziehen werde?

de? Wir gestehen sonst gerne / daß sein Dingang höchsttraurig und schmerzlich sey den hinterbliebenen vornehmen Angehörigen / gestalt denenselben seine liebwehrtte Gegenwart / Trost und Hülffe dadurch entzogen / dannenhero sie auch seuffzen in der Einsamkeit. Die höchstbetrübtte Frau Wittwe seget mit jener Samaritin: Ich habe keinen Mann. Die Leidvolle Kinder klagen untereinander: Wir haben keinen Vatter. Indessen ist doch dieser Gang ein seliger Gang / wie wir uns dessen in der Liebe Christlich versichern / bey der Betrachtung seines geführten Lebens / seiner Liebe zu Gott und dem Nächsten / welche Er an sich verspüren lassen. Wahr ist's / daß der seel. Herz Drost die Wege des HERN geliebet / dieselbe zu lernen / und bey menschlicher Schwachheit zu wandeln sich beflissen. Er hat geliebet das geistliche Zion / geliebet die Stätte des Hauses Gottes / und den Ort / da seine Ehre wohnet. Es hat bey Ihm geheissen / wie dort bey dem Propheten steht: Kommt / laßet uns auff den Berg des HERN gehen / zum Hause des Gottes Jacob / daß er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auff seinen Steigen. Seine Liebe zu Gott hat Er auch bewiesen mit der devotion und Andacht / die Er nicht nur in öffentlicher Kirch · Versammlung und beyim Gebrauch des heiligen Abendmahls / sondern auch daheim bey Haltung seines Privat-Gottesdiensts und Rete. Stunden blicken lassen / und zeugen davon die geistreichen Seuffzer / Gebete und Lieder / welche Er selbst in Krafft und Wirkung des Geistes Gottes verfasset / und zusammen getragen / gestalt man deren sehr viel nach seinem Tode unter seinen Schrifften gefunden. Die Wolthaten seines Gottes hat Er in Christ-schuldiger Danckbarkeit wol zu erkennen gewußt / und unter denen insonderheit die in seinem Erlöser Christo JESU ihm erwie.

Joh. IV.
17.

Ps. XXVI.
8.

Esa. II, 3.

erwiesene Gnade / als durch welchen Ihm der Weg zu dem ewigen Zion geöffnet / und die Stäte im Himmel bereitet. Nicht weniger hat er auch gewandelt den Weg der Liebe gegen seinen Nächsten / zumahlen Ihm männiglich das Zeugniß geben wird / daß Er gern einem jedweden zu dienste gewesen / und gutes gethan Kranken und Gesunden / Gerungen und Vornehmen nach dem Vermögen / daß Ihm Gott dargereicht hatte. Daß wir anizzo von den Wegen seines Ampts und besondern Berufss / wie treulich Er darinn gewandelt / nichts sagen / davon aber nachgehends meldung thun werden.

Als des seel. Herrn von Sitttrig sein Ende heranahete / und Er merkte / daß Er durch den Tod dahin gehen würde / wie ließ Er ihm da angelegen seyn / in der Liebe seines Jesu zu verharren / und in demselben zu sterben? Wie seuffzete Er die Nacht / in welcher diese letzte Schwachheit Ihn überfiel / zu seinem Gott / daß Er ihn doch bey Verstande und Vermögen erhalten wolte / sich mit Ihm / dem dreyeinigen Gott / vorher zu vereinigen / und durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls seines Erlösers Jesu theilhaft zu werden ; denn er erinnerte sich woll seiner Sünden / er bekante gern / daß Er oft gefehlet und gestrauchelt / aber auch durch Christum vollkömmlich erlöst wäre. Sothane Erlösung wuste Er Ihm im Glauben zuzueignen / der Gnade Gottes sich zu versichern / und gleichsam zu sagen: Ich bin ein Erlöseter des Herrn ; In solchem Glauben war Er auch bereit und willig / den Tod nach Gottes Willen anzugehen / sich getröstend / so das irdische Haus dieser Hütten zubrochen würde / daß Er einen Bau hätte von Gott erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel.

Nun in Ansehung dessen sagen wir billich / daß dieser

IV. nach dem Tode. Die Hand mit dem Tode.

Todes Gang des Herrn Drostes / er mag im übrigen seinem Fleische und Blute / dergleichen seinen Angehörigen / noch so traurig und schmerzlich seyn / dennoch ein recht seltsamer Gang worden / denn seine Seele ist dahin gangen zu Gott / und der himmlischen Freude theilhaftig worden. Ein andächtiger Lehrer (q) erzehlet aus den Meissnischen Jahrbüchern von Frau Agnesen / gebornen aus Königlich böhmischen Stamm / Marggrafen Heinrichs zu Meissen ersten Gemahlinnen / als dieselbe schwerlich krank gewesen / sey ihr im Schlaf ein Engel erschienen / der aus einem güldenen Becher ihr einen Trunck gereicht / als sie nun denselben gekostet / habe sie gesagt : Ach wie ein herber und bitter Trand ist das. Darauf der Engel geantwortet : Es wird aber bald eine grosse Süßigkeit darauff erfolgen. Solches hat sie / als sie erwachet / ihrem Herrn erzehlet / und ist bald darauff sanfft und stille im Herrn eingeschlaffen. Von unsern numehr seel. Herrn von Züttrig können wir zwar nicht sagen / daß Ihm im Schlaf ein Engel mit einem Truncke erschienen / eben so wenig / als wir sagen können / daß Er einen Engel gesehen / auff dessen Rücken geschrieben : Bringet mir diesen zur Ruhe; Welches sonst von Herzog Wilhelm zu Sachsen erzehlet wird. Diß aber können wir wohl sagen / daß Gott der Herr ihm in seinem Siech- und Tod- Bette einen Trunck gereicht / der an sich herbe und bitter genug / aber numehr bereits eine grosse Süßigkeit nach sich gezogen; denn auff die Todes- Angst ist erfolgt die unvergleichliche Herrlichkeit / welche geneust die Seele droben bey ihrem Erlöser Jesu. Wir können sagen / daß Er warhafftig zur Ruhe gebracht / dem Leibe nach zu der Ruhe in seiner Cammer / der Seelen nach zu der Ruhe im Schoosse Abrahams. Daben aber wirds

(q) Gorthold im 4 hundert der zufälligen Andachten VI.

wirds nicht bleiben / sondern die fröliche Wiederkunft und Wieder-Zusammenkunft wird erfolgen an jenem Tage / da wird der selig. Verstorbene / alsdenn aber wieder Auferwekkete / **H**erz Drost Freude haben über seinem Haupte; Da wird Ihn Freude und Wonne ergreifen / Schmerzen aber und Seuffzen in Ewigkeit weg müssen; Da wird Er jauchzen über alle die Herrlichkeit / jauchzen über seinen Erlöser **J**esum / welchen Er wird mit Freuden sehen / jauchzen über die himmlische Gesellschaft / jauchzen über die Gaben seines Gemüths und Leibes / in summa über alle das Gute / welches Ihm alsdenn in der Vollkommenheit wird mitgetheilet werden. Ja er wird auch jauchzen und frölich seyn über das Wiedersehen seiner lieben Angehörigen / seiner Ehe-Liebsten und Kinder / welche Ihn hier mit nassen Augen nachsehen / und ihn fahren lassen müssen; Den wie wir von unserm Heilande Christo lesen / daß Er zu seinen Jüngern sagt: Ich will euch wieder sehen / und euer Herz soll sich freuen. Also wirds auch mit allen selig. Verstorbenen gehen / die Jhri-ge / die im Glauben folgen / werden sie wieder sehen / und sie die Jhri-ge mit Freuden. Davon die Christliche Kirche singet:

Wir werd'n in kurzer Zeit

Einander wieder schauen

Dort in der Ewigkeit.

Dasselbe nun werden zu ihrem kräftigsten Troste anzunehmen haben die höchst-Betrübte und Leidtragende; Zum Trost / daß ihr Eheherz und Vatter einen so seligen Gang gethan; Zum Trost / daß Er eine solche fröliche Wiederkunft thun wird / daß Sie Ihn und Er Sie mit jauchzen / in Freude und Wonne wird wieder nehmen und haben ewiglich. Müssen sie gleich zu dieser Zeit auch beweglich klagen

und sagen: Ach wie ein herber Trund / wie ein bitteres Creutz ist uns dieses! So antworte ich ihnen: Es ist wahr / der Trund ist herbe / das Creutz ist bitter gnug / aber wenn es angehen wird / davon gesagt ist / so wird auch bey ihnen die grössste Süßigkeit erfolgen / und bleiben immerdar.

Ich muß aber fast vermuthen / daß sie izund gedencken werden: Ach hätten wir Ihn in diesem Leben bey uns behalten; Ach wäre Er nicht durch den Tod dahin gegangen! Darauf aber antworten wir billich: Was dieses Leben? kan doch dasselbe nicht ewig währen? David sagt: **H**Erz lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Eben dasselbe müssen wir alle erkennen. Zudem ist nicht diß Leben voller Unruh / Beschwer und Gefährlichkeit? Ist nicht die Welt verführlich / ärgerlich // falsch / betrieglich u. s. w. wie dann der **H**erz Drost seel. die Zeit über / die ihn Gott leben lassen / auch woll wird erfahren haben? Wer wolte dann demselben oder sonst einem andern / der durch einen seligen Tod aus der Welt gangen ist / gönnen und wünschen / daß Er noch darinnen seyn mügte? Ja wer muß nicht gestehen / daß die beseelte Seele den **H**Ern ihren Gott bereits vor diesen Aufgang aus der Welt / und Erlösung rühme / lobe und preise? Daß sie die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit verachte / und niemals wieder verlange? Zu jener Welt aber / und zu dem himmlischen ewigen Leben durch die Auferstehung wieder kommen / ist die höchste Glückseligkeit; Des trösten sich demnach die höchst-Bekümmerte / und freuen sich auff solche Wieder-zusammenkunft / wie sich zu freuen pflegen gute Freunde bey ihrer Scheidung / daß sie bald wieder zusammen kommen; wie sich zu freuen pflegen Kinder bey der Abreise ihrer

Psalms.
XXXIX,
5.

threr Eltern auff deren Wiederkunft; Also auch Sie/ und sprechen demnach: Wiederkommen machet/ daß man das Scheiden nicht achtet.

Unterdessen/ werden sie sprechen/ sind wir verlassen und allein. Ich antworte: Nicht verlassen/ nicht alleine; Denn der allgegenwärtige Gott/ der in Gnaden versprochen hat/ er wolle uns nicht verlassen noch versäumen; ja der da auffnimmt/ welche von Vatter und Mutter verlassen stehen/ der ist noch bey und mit ihnen/ Er kan auch und will bey ihnen wohnen und bleiben/ denn Er gehet nicht durch den Tod dahin/ Er stirbet niemand ab. Der geistreiche Arnd schreibet über den 146. Psalm: Wer einen Menschen zum Abgott machet/ der muß alle Stunde gewärtig seyn/ daß ihm sein Gott absterbet. Gleichwie dieses gewiß ist/ zumahlen auch die grösssten und gewaltigsten Menschen sterblich sind/ so ist auch im Gegentheil unleugbahr/ daß wer den wahren einigen Gott vor seinen Gott und Beystand hält/ derselbe nimmer sorgen dürffe/ daß ihm sein Gott absterben/ und er also ohne Gott seyn werde. Wenn das brachium seculare aus ist/ wenn keine Gnade noch Gunst der Menschen mehr da ist/ oder helfen kan/ so thut die gnadenreiche Beywohnung Gottes das beste/und es heist: Woll dem/des Hülffelder Gott Jacob ist/ dessen Hoffnung auff den HErrn seinen Gott stehet/ der Glauben hält ewiglich. Item: Gesegnet ist der Mann/der sich auff den HErrn verläßt/ und der HErr seine Zuversicht ist!

Wenn Sie demnach/ die Sie tzt betrübet sind/ auch diesen allgegenwärtigen Gott stets werden vor Augen und im Herzen haben/ wenn sie ihre gänzliche Zuversicht auff denselben werden sezen/ und durch ein andächtiges Gebet ihn

Psalm.
CXLVI,
5. 6.
Jer.
XVII, 7.

Ihn täglich nöthigen so wird Er Sie gleichfalls nicht verlassen noch versäumen. Er wird vielmehr bey ihnen wohnen/ und mit ihnen wandeln auff allen ihren Wegen; Wandeln auf den rechten Christen-Wegen/ und zwar wie der allerbeste Geleits-Mann/ denn Er wird sie leiten und führen/ stärken und unterhalten durch seinen Geist. Wie ein Vatter oder Mutter ihr schwaches Kind begleitet und leitet den Weg/ den es gehen soll/ so wird der HERR ihnen thun/ und also aufrichten/ was Sie mit der Kirchen und einer jeden glaubigen Seele von ihm zu bitten pflegen:

Wie die Jugend gänge mich/
 Daß der Feind nicht rühme sich/
 Er hab ein solch Herz gefället/
 Das auff dich sein Hoffnung stellet.

Wandeln wird er mit ihnen auf ihren Berufs-Wegen/ und in allem guten Vornehmen der beste Rathgeber und Helfer seyn; Wenn Menschen Hülffe aus ist/ wird seine Hülffe recht angehen. Wandeln wird er mit ihnen auff ihren Creutz-Wegen/ und Krafft geben/ dieselbe mit Gedult zurücke zu legen/ und zu erwegen/ daß denen/ die Gott lieben/ alle Dinge zum besten dienen. Summa/ Er der HERR wird nie von ihnen absetzen/ sondern zu aller Zeit nahe seyn. Der Ausspruch des Geistes Gottes stehet feste: Der HERR ist nahe allen/ die Ihn anrufen/ allen/ die Ihn mit Ernst anrufen; Er thut/ was die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/ und hilffet ihnen. Sie lassen nur Davids Seuffzer oft in ihrem Munde seyn: Verlaß mich nicht/ HERR mein Gott/ sey nicht ferne von mir; Eile mir beyzustehen/ HERR meine Hülffe.

Rom.
VIII, 18.

Psal.
XXXIX.
22. 23.

Wir

Wir aber / Undächtige Zuhörer / die wir mit diesen izz
 Betrübten annoch auff dem Wege des Lebens sind / und aber
 auch die Hoffnung haben der künftigen Wiederkunft / da
 von gesaget ist / wir müssen noch erst sampt ihnen den To
 des Gang verrichten. Woll uns / wo wir denselben recht
 vollziehen / als den können wir uns auch einer frölichen Wie
 derkunft versichern. Zwar wir gehen alle Tage zum To
 de / denn zwischen dem Tage der Geburt und des Todes ist
 continuum iter, eine stetige Reise; Omnino nihil aliud est
 tempus hujus vitæ, quam cursus ad mortem, sagt der H. Au
 gustinus, das ist: Die Zeit dieses Lebens ist gar nichts
 anders / als ein Lauff oder Gang zum Tode. In
 dessen ist nicht gleiche viel / wie wir gehen. Paulus sagt:
 Viele wandeln / von welchen ich euch oft gesagt
 habe / nun aber sage ich auch mit weinen / die Fein
 de des Creuzes Christi / welcher Ende ist das
 Verdamniß / welchen der Bauch ihr Gott ist /
 und ihre Ehre zu Schanden wird / derer die irr
 disch gesinnet sind. Lasset uns derhalben erwählen den
 besten Weg / der uns zum seligen Tode bringen kan. Das
 wird nicht seyn der verkehrte Welt Weg; Nicht der
 Weg derer / welche sich zu sehr in das Irdische verliehen
 und vertieffen / davon der Geist Gottes sagt: Sie ge
 hen daher / wie ein Schamen / und machen ihnen
 viel vergeblicher Unruhe / sie sammeln / und wissen
 nicht / wer es kriegen wird. Wann gleich solche ih
 ren Weg uns angenehm machen wollen / wann sie gleich sagen:
 Gehet mit uns / wir wollen groß Gut finden / wir
 wollen unsere Häuser mit Raube füllen; waget es
 mit uns / es soll unser aller ein Bentel seyn; so sey
 es dennoch ferne / daß wir ihnen gehorchen solten! Vielmehr
 müsse die treuherzige Warnung des weisen Salomons statt

S

finden

Phil. III,

19.

Psalm.
XXXIX,

7.

Prov. I,

13. 14.

v.15 & 16 finden in unserm Herzen / die da heist: Mein Kind / wandel den Weg nicht mit ihnen / wehre deinen Fuß für ihrem Pfade / denn ihre Füße lauffen zum Bösen / und eilen Blut zu vergiessen.

So wird es auch nicht seyn der Weg derer / welche mit dem reichen Manne aller Fleisches Lust sich ergeben / alle Tage herzlich und in Freuden leben / und das Epicurische Liedlein wiederholen:

Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas.

Friß / sauff / spiel / leb in vollem Sauff /

Denn mit dem Tod ist alles aus.

Ob woll solcher Weg dem Fleische lustig und angenehm / so führet er doch zum unseligen Tode / und machet / daß man nachgehends mit jenem bösen Wanders Manne in der Ewigkeit schreyen muß: Ich leide Pein in dieser Flamm.
Luc. XVI, 24. me.

Es muß auch endlich nicht seyn ein Weg der bösen und verkehrten Schwätzer / von welchen Salomon sagt: Sie verlassen die rechte Bahn / und gehen finstere Wege / sie freuen sich böses zu thun / und sind frölich in ihrem bösen verkehrten Wesen / ihren Weg verkehren sie / und folgen ihrem Abwege. Hinweg mit solchen / dann deren Sauff neiget sich zum Tode / und ihre Gänge zu dem Verlohrnen; alle die mit solchen einher gehen / ergreifen den Weg des Lebens nicht.
Prov. II, 12. seqq.

Lasset uns aber erwählen den richtigen Glaubensweg / welchen der Heiland Jesus bey dem Johanne zeigt / da Er spricht: Ich bin der Weg / die Wahrheit / und das Leben / niemand kömpt zum Vater / denn durch mich. Lasset uns erwählen den schmalen Tugend.
Joh. XIV, 6.

gend Weg / von welchem es bey dem Matthäo heisset: *Matth. VII. 13. 14.*
 Gehet ein durch die enge Pforten / denn die Pforte ist enge / und der Weg ist schmal / der zum Leben führet / und wenig ist ihr / die ihn finden.

Wann wir unter diejen wenigen sind / die also wandeln / so können wir freudig werden / wenn wir dermahleins den unvermeidlichen Todes Gang vollziehen sollen / in betracht unsere Seelen dahin gehen zu Gott in die Ruhe / in die Freude und Seligkeit. Es ist nicht woll möglich / daß ein Baum / der mit allen seinen Aesten gegen Mittag sich lencket / wenn er umgehauen wird / gegen Mitternacht fallen sollte ; nicht woll möglich / daß ein Reisender / der seinen Weg gegen Morgen nimt / an einem Orte / so gegen Abend gelegen / ankommen sollte. Also mag es auch nicht geschehen / daß wir / die wir mit Jesu sagen: Ich gehe zum Vatter; Mit Paulo sprechen: Unser Wandel ist im Himmel; Daß wir / sag ich / wenn wir dermahleins sterben / an einen schlimmen Ort gelangen sollten / wir werden vielmehr dahin fahren / allwo der himmlische Vatter seinen Sitz und Wohnung hat. Alsdenn aber sind wir gleich einem Schiffmann / der zwar von den ungestümen Meers Wellen eine Zeitlang umher getrieben / endlich aber die gefährliche Schifffahrt glücklich endet / und an den gewünschten Hafen anlandet; gleich einem Wandersmann / der zwar mit grosser Beschwerlichkeit eine weite Reise thun müssen / nun aber nach Wunsch dieselbe vollbringet; gleich einem Kriegsmann / der da kämpffen und streiten müssen / nun aber als ein Überwinder einziehet und heimkömmt; gleich einem Aekersmann / der saure Feld Arbeit und Mühe gehabt / nun aber die Früchte in die Scheuren samlet / und darüber frölich ist. Wie sollte uns dieses nicht freudig machen?

Joh. XVI. 16.
Phil. III. 20.

Freudig können wir auch seyn alsdenn in Ansehung der frölichen Wiederkunft / davon geredet ist. Von Rudolpho dem Andern / der hernachmahls Römischer Kaysen worden / wird erzehlet / daß / da er bey seinen hohen Anverwandten in Hispanien sich auffgehalten / Er einmahls von seinen Herrn Vatter ein Schreiben erhalten dieses Inhalts / Er solte wieder zu ihm in Teutschland kommen. Als Er solches gelesen / habe er sich so sehr darüber erfreuet / daß er auch die ganze Nacht nicht geschlafen / und nichts mehr gewünschet / als daß es nur bald Tag werden / und er seine Reise antreten mügte. Dieses soll er nachgehends auff seinem Tod. Bette erzehlet / und gesagt haben / er hätte keinen frölicheren Tag sein Lebenlang gehabt. Tausendmahl grösser kan unsere Freude seyn / wenn wir bedencken / daß uns der himmlische Vater will wieder fodern / unsere Leiber aus den Gräbern / aus dem Tode zum Leben / und uns kommen lassen in sein himmlisches Reich / in das herrliche Zion / nicht etwa dasselbe nur zu besichtigen / sondern gar zu besitzen / nicht auff eine Zeitlang dasselbe inne zu haben / sondern ewiglich mit Leib und Seele zu bewohnen. Da muß ja unser Mund voll lachens / und unsere Zunge voll rühmens werden. Denn sind wir hie gewesen Elende / Gefangene / Bedrängte / über welche alle Wetter gangen / so werden wir da heissen und seyn Erlösete / Befreyete; Sind wir hie gewesen Traurige / Weinende / Heulende / wir werden da seyn Fröliche / Jauchzende / Froloffende. Hat uns hie Schmerz und Seuffzen umgeben / da wird uns Freude und Wonne ergreifen. So werden wir uns denn vor die allerglücklichsten Himmels. Bürger und Einwohner schätzen. Von den Portugiesen wird erzehlet / daß sie vorzeiten ein Sprichwort sollen gehabt haben von

ih.

Psalm.
CXXV^h 2